

Schulprogramm der Heinrich-Hoffmann-Schule

STAND JANUAR 2023

Inhaltsverzeichnis

1	ZUM WERDEGANG UNSERES SCHULPROGRAMMS	3
2	SCHULPROFIL DER HEINRICH-HOFFMANN-SCHULE	4
2.1	THEORETISCHE VORÜBERLEGUNGEN	4
2.2	PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG	6
	ÜBERGEORDNETE LERNZIELE.....	6
2.3	UMSETZUNG IN UNTERRICHTSVORHABEN	6
2.3.1	LERNORTE INNERHALB DER SCHULE	6
	PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN / STRUKTURIERUNG DES UNTERRICHTS.....	6
2.3.2	EINBEZIEHUNG VON LERNORTEN AUßERHALB DER SCHULE	8
2.3.3	ZUSAMMENARBEIT MIT AUßERSCHULISCHEN GREMIEN	8
2.3.4	ELTERNARBEIT	9
3	ZUR BESTANDSAUFNAHME IM ALLGEMEINEN	9
4	ZUR BESTANDSAUFNAHME IM BESONDEREN	13
4.1	ORGANISATION DES UNTERRICHTS	13
4.2	VERTRETUNGSKONZEPT	15
4.3	ORGANISATION DER STUNDENPLANGESTALTUNG	16
4.4	SCHULISCHE LERN- UND FÖRDERANGEBOTE.....	17
4.4.1	ALLGEMEINE FÖRDERMAßNAHMEN.....	17
4.4.2	BERATUNG	19
4.4.3	SPRACHFÖRDERUNG (DAZ).....	20
4.4.4	SPRACHFÖRDERUNG IM VORLAUFKURS.....	21
4.4.5	SPRACHFÖRDERUNG IN DER ERSTEN KLASSE DURCH DAS PROJEKT DEUTSCH & PC	21
4.4.6	WEITERFÜHRUNG DER SPRACHFÖRDERUNG IN DER 3. UND 4. KLASSE UND FÖRDERUNG IM LERNEN.....	23
4.4.7	SPRACHFÖRDERUNG IN DER INTENSIVKLASSE.....	24
4.4.8	RESSOURCEN	24
4.4.9	PERSONELLE GESTALTUNG	24
4.4.10	EVALUATION.....	24
4.5	UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BERATUNGS- UND FÖRDERZENTRUM NORD (BFZ)	25
4.6	SPORT UND SCHWIMMEN AN DER HEINRICH-HOFFMANN-SCHULE	27
4.6.1	SPORTFÖRDERUNTERRICHT	27
4.6.2	BUNDESJUGENDSPIELE	28
4.6.3	BESONDERE SCHULISCHE VERANSTALTUNGEN AUS DEM BEREICH SPORT.....	28
4.6.4	TEILNAHME AN SCHULSPORTLICHEN WETTBEWERBEN DER STADT	29
4.6.5	SPORTLICHE ANGEBOTE IN DEN PAUSEN.....	29
5	ARBEIT IM PAKT FÜR DEN NACHMITTAG	30
5.1	TRÄGER, RAHMENBEDINGUNGEN, GESELLSCHAFTLICHE ZIELSETZUNG	30
5.2	PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG	31
5.3	PRAXIS UND METHODEN	32
5.4	BETREUUNGSMODULE.....	36

5.5	TAGESSTRUKTUR.....	36
5.6	LAGE UND AUSSTATTUNG DES RAUMES.....	39
5.7	ZUSAMMENARBEIT MIT SCHULLEITUNG UND KOLLEGIUM.....	40
5.8	ELTERNARBEIT.....	40
5.9	PERSPEKTIVEN.....	41
6	<u>FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT</u>	43
6.1	UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN.....	43
6.2	UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT KINDERTAGESSTÄTTEN	44
7	<u>WIEDERKEHRENDE, VERANKERTE BAUSTEINE IM SCHULLEBEN</u>	45
8	<u>ZUR ORGANISATION UNSERER ARBEIT</u>	50
8.1	„FESTE BAUSTEINE“ UNSERER ORGANISATION	50
8.1.1	DER EINSCHULUNGSPROZESS.....	50
8.1.2	DER ERSTE SCHULTAG	52
8.1.3	ÜBERGANG AUF WEITERFÜHRENDE SCHULEN.....	53
8.1.4	ABSCHIEDSFEIER FÜR DIE 4. KLASSEN.....	54
8.2	„LOSE BAUSTEINE“ UNSERER ORGANISATION	55
8.2.1	MEDIEN.....	56
9	<u>ERSTE EVALUIERUNGEN</u>	57
9.1	UNTERRICHTSBAUSTEINE	57
9.1.1	ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN	58

1 Zum Werdegang unseres Schulprogramms

Das Schulprogramm der Heinrich-Hoffmann-Schule kann nur als ein **Prozess** begriffen werden.

Es hat einen **Arbeitscharakter** und ist nicht abgeschlossen. Da das letzte Schulprogramm bereits 20 Jahre alt ist, wird das Programm nun komplett überarbeitet und angepasst.

An der aktuellen Form haben bislang Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen des Ganztags mitgewirkt. Die Einbeziehung der Eltern ist in den nächsten Elternbeiratssitzungen sowie in den Schulkonferenzen eingeplant. Die Einbeziehung der Schüler und Schülerinnen geschah und geschieht in konkreten Vorhaben z.B. Erstellen von Regeln, Wünsche zur Gestaltung des Schulhofes sowie Einbeziehung in konkrete Umsetzung.

Die Grundlage dieses teilweise überarbeiteten Schulprogramms bot das bereits bestehende Schriftwerk. Dieses wurde in einer Arbeitsgruppe nach und nach angeschaut und der aktuelle Stand erhoben. Da dieser Prozess erst seit Beginn des Jahres 2023 gestartet ist, kann das Schulprogramm zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht vollständig aktualisiert sein, da auch die Einbindung der Eltern noch nicht stattgefunden hat.

Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Heinrich-Hoffmann-Schule voraussichtlich Ende des Jahres 2023 in ein neues Gebäude an einem neuen Standort umziehen und dort völlig andere räumliche Gegebenheiten vorfinden wird. Eine neue pädagogische Ausrichtung steht ebenso im Raum wie eine veränderte Rhythmisierung. Die Schule stellt zum aktuellen Zeitpunkt einen Antrag auf (Teil-) Gebundenheit ab dem Schuljahr 23/24 beim Hessischen Kultusministerium.

2 Schulprofil der Heinrich-Hoffmann-Schule

2.1 Theoretische Vorüberlegungen

Die Grundschule ist die erste Schulstufe auf dem Bildungsweg der Schüler. Sie erreicht die Schüler während einer entscheidenden Phase ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Diese kann jedoch nicht einheitlich definiert werden, sondern ist geprägt durch die verschiedensten frühkindlichen Erfahrungen, die die Schüler*innen in ihrem sozialen, kulturellen und sprachlichen Umfeld gemacht haben. Darüber hinaus sind unterschiedliche kognitive Voraussetzungen, soziale Erfahrungen sowie fein- und grobmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie einbringen, zu berücksichtigen.

Ziel der Arbeit an einer Grundschule muss es daher sein, unter Berücksichtigung aller Faktoren ein Erziehungskonzept zu entwickeln, das

- jeden Schüler/jede Schülerin in seiner/ihrer „Einzigartigkeit „wahr- und ernstnimmt
- gemessen an seinen/ihren potenziellen Möglichkeiten seine/ihre Persönlichkeit und sein/ihr Selbstwertgefühl entwickelt und stärkt
- ihn/sie zu mündiger Kooperation und aktiver Teilnahme an Gruppenprozessen befähigt

Hierbei ist entscheidend, dass eine Einheit von Körper, Geist und Seele gewahrt bleibt. Ziel der pädagogischen Arbeit muss somit die „Förderung des Menschen, seines körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens“ (WHO) also des **ganzen** Menschen sein.

Motto

Als Leitgedanke liegt der pädagogischen Arbeit des Kollegiums der Heinrich-Hoffmann-Schule folgender Satz der Reformpädagogin **Maria Montessori** zugrunde:

„HILF MIR, ES SELBST ZU TUN“

Ansatz ist hierbei die Stärkung und Entwicklung der Persönlichkeit und des Selbstbewusstseins jedes einzelnen Schülers.

Für die Schüler soll die Schule zum („geschützten“, „behüteten“) Übungsraum für soziales Handeln in der Gesellschaft werden.

Die Lehrkraft hat hierbei Vorbildfunktion. Sie ist ein wesentlicher Faktor im Einüben von Verhaltensweisen, die als soziales Lernen bezeichnet werden.

„Erziehung ist Liebe und Beispiele“ (Pestalozzi)

2.2 Pädagogische Zielsetzung **Übergeordnete Lernziele**

Die pädagogische Zielsetzung definiert sich über folgende übergeordnete Lernziele:

- Erziehung zu Selbstständigkeit und Selbstverantwortung
- Förderung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Erziehung zu Konfliktfähigkeit
- Förderung der Kontakt- und Beziehungsfähigkeit
- Förderung von Gemeinsinn und Gruppenfähigkeit
- Förderung der Frustrationstoleranz
- Förderung der emotionalen Erlebnisfähigkeit
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Partizipation

2.3 Umsetzung in Unterrichtsvorhaben

Inhaltliche und strukturelle Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit.

Um die o.g. Ziele zu erreichen, werden sie innerhalb des Lernortes Schule bzw. in Zusammenarbeit mit außerschulischen Gremien wie folgt schwerpunktmäßig umgesetzt.

2.3.1 Lernorte innerhalb der Schule **Pädagogische Grundlagen / Strukturierung des Unterrichts**

- Rhythmisierung des Unterrichts unter Einbeziehung von Lernzeiten
- fächerübergreifender Unterricht
- Handlungsorientierung
- Tiergestützte Pädagogik/ 2 Schulhunde
- Erarbeitung von Wochenplänen
- Integration von Kindern aller Begabungen und aus unterschiedlichen Lebensräumen

- Leistungsförderung auf jedem Niveau (Differenzierung ggf. unter Zuziehung von ausgebildeten Fachleuten)
- Zusätzliches Sportangebot
- Arbeit im multiprofessionellen Team (Lehrkräfte, päd. Fachkräfte des Ganztags, UBUS, Schulsozialarbeit, Schulbegleiter*innen)

Teilaspekte der Unterrichtsgestaltung - inhaltliche Schwerpunkte

- praktische Wahrnehmungsübungen
- Bewegtes Lernen
- Hör- und Stimmbildung
- ästhetische Erziehung mit allen Sinnen: Über Sprache, Musik, Kunst etc.
- Förderung von Kreativität
- gesunde Ernährung
- Umweltbewusstsein
- Leben in und mit der Natur als Stadtkind

Bereitschaft zu Gemeinschaft und Solidarität

Positive Verstärkung durch das Schaffen von Gruppenerlebnissen

- gemeinsames Kochen und Essen, gemeinsames Frühstück
- Schulfest
- Lesefest
- Interreligiöse Schulanfangsfeier
- Klassenfeste (z.B. Weihnachtsfeier, Grillnachmittage, Bastelnachmittage, Vorführungen => Einbeziehung der Eltern)
- Theateraufführungen von Schülern für Schüler
- Betreuung zukünftiger Erstklässler*innen durch Schüler*innen der 4. Klassen
- Planung und Ausführung von Ausflügen und Wanderfahrten (z.T. mit Übernachtungen)
- Pflege bestimmter Bereiche des Schulgrundstücks
- Gemeinsames Schmücken des Schulhauses zu bestimmten Anlässen

- Projektwochen mit jahrgangsübergreifenden bzw. im Wechsel jahrgangsinternen Angeboten

2.3.2 Einbeziehung von Lernorten außerhalb der Schule

(= > Öffnung nach Außen)

Schaffen von Praxisbezügen

Wahrnehmung kultureller Angebote:

- Theaterbesuche
- Arbeitskonzerte
- Vorführungen von Kleinkünstlern aller Art
- Autorenlesung bekannter Kinderbuchautoren
- Musiktheater, Kinderoper

Unterrichtsgänge zur Erschließung der Stadt Darmstadt und der näheren Umgebung

- Museums- und Zoobesuche
- Zusammenarbeit mit dem Hofgut Oberfeld
- Zusammenarbeit mit Museumspädagogen und pädagogischen Mitarbeitern des Vivariums
- Besuche der Stadtbibliothek (Buchausleihe)
- Besuch beim Waldpädagogen => geführte Waldspaziergänge
- Besuch des Bioversums

2.3.3 Zusammenarbeit mit außerschulischen Gremien

- Sozialarbeit KOMM
- Erziehungsberatung
- Kindergarten
- Sozialpädagogisches Zentrum
- Gesundheitsamt

- Jugendamt

2.3.4 Elternarbeit

- Zusammenarbeit mit Eltern
- Einbeziehung von Eltern
- Gemeinsame Festplanungen wie Lesefest, Schulfest
- Elterncafe
- Vorträge für Eltern => Einladung von Referenten zu aktuellen Themen
- Elternabende zu verschiedenen Themen: Medien, Sexualisierte Gewalt
- Elternsprechtage
- Gemeinsame Aktionen in der Klasse

3 Zur Bestandsaufnahme im Allgemeinen

Die **Heinrich-Hoffmann-Schule** liegt im Zentrum der Stadt Darmstadt und wurde im Jahr 1967 erbaut und in Betrieb genommen. Sie ist als **zweizügige Grundschule** konzipiert. Neben dem **Hauptgebäude** mit Klassen- und Verwaltungsräumen wurde auf dem Schulgrundstück eine **Gymnastikhalle** für den Sportunterricht errichtet. Außerdem wurden auf dem Grundstück ein Mobiskul Container, sowie ein Mensacontainer aufgestellt. Darüber hinaus wurden weitere Räume außerhalb des Geländes durch den Jugendhilfeträger SKA angemietet, in denen u.a. Betreuung stattfindet.

Aufgrund der steigenden Schülerzahlen, wurde im Schuljahr 22/23 eine dritte 1. Klasse notwendig. Zu diesem Zweck wurde in einem der Räume des Mobiskul Containers ein Klassenraum eingerichtet.

Nach heutigen pädagogischen Gesichtspunkten sind die Gebäudesituation sowie die Gestaltung des Schulhofes unbefriedigend. **Fachräume** sind nur in begrenztem Maße vorhanden (ein Werkraum). Es fehlen zum Beispiel ein Musikraum, eine ausreichende Küche sowie Differenzierungsräume. Die Lehrmittelräume sind von der Größe völlig unzureichend. Aufgrund der Größe der Sporthalle können die Inhalte des Faches Sport nur in eingeschränkter Form realisiert werden (notwendige Geräte können wegen der Größe nicht gekauft und installiert werden). Dies widerspricht auch gültigen Sicherheitsbestimmungen in diesem Bereich.

Außer einem nur eingeschränkt benutzbaren Ballplatz bietet das **Außengelände** wenig Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten oder Bewegungserfahrungen der unterschiedlichsten Form. Es fehlt eine Sprunggrube und bedingt durch die Aufteilung des Schulhofes die Möglichkeit z. B. Weitwurfübungen durchzuführen.

Die auf dem Schulhof befindlichen **Spielgeräte** sind partiell veraltet und bieten teilweise nur geringen Aufforderungscharakter. Bedingt durch die Innenstadtlage der Schule sind unsere Schülerinnen und Schüler in ihren Bewegungserfahrungen stark eingeschränkt. Attraktive Spielplätze in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung gibt es nur sehr wenige. Das Gelände der Schule wird daher von ihnen auch am Nachmittag genutzt. Eine Gestaltung des Außengeländes, das vielfältigere Bewegungs- und Sozialerfahrungen zulässt und so auch zur Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls beiträgt wäre erforderlich.

Zum **Einzugsgebiet** zählten in den ersten Jahren auch Kinder des Paulusviertels. Daraus resultierte eine gute Durchmischung von Kindern aus verschiedenen sozialen Schichten. Durch eine Neuaufteilung der Schulbezirke änderte sich die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft grundlegend. In dem neuen Einzugsbereich gibt es viele Wohnhäuser aus dem sozialen Wohnungsbau. Es überwiegen heute Kinder aus schwächeren sozialen Schichten. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund steigt stetig.

Zum heutigen Stand (Stichtag 11.01.23):

Die Schule wird von 184 Kindern besucht. Es sind 29 Nationalitäten vertreten, der Migrantenanteil liegt bei ca. 70% (Erhebung 2023, Tendenz steigend). Der größte Prozentsatz hiervon ist türkischer und syrischer Herkunft. Zunehmend wird die Schule auch besucht von Kindern aus geflüchteten Familien aus dem afrikanischen Raum oder aus Osteuropa. Einige verfügen über wenig bis gar keine Schulbildung. Im Schuljahr 2022/23 besuchen 16 Schüler*innen mit Nichtdeutscher Herkunftssprache die Schule, so dass eine Intensivklasse eingerichtet wurde.

In den letzten Jahren ist eine Zunahme alleinerziehender Elternteile zu verzeichnen. Hinzu kommt eine zunehmende Zahl geschiedener Eltern mit gemeinsamem

Sorgerecht sowie getrenntlebende Eltern. Bei vielen Elternpaaren sind beide berufstätig.

Auch bedingt durch die oben skizzierte soziale Zusammensetzung innerhalb des Einzugsgebiets werden der Schule immer mehr Erziehungsaufgaben übertragen, die innerhalb des Schulvormittages nicht befriedigend erfüllt werden können.

Über den täglichen Umgang miteinander erwerben die Kinder ganz selbstverständlich interkulturelle Kompetenzen die ihnen in einer globalisierten Welt sicher nutzen werden. Das Bildungsniveau der Herkunftsfamilien ist sehr unterschiedlich, ein größerer Teil der Kinder kommt aus eher bildungsfernen Familien. Bei Migrantenfamilien bedeutet dies in der Regel auch, dass die Kinder die deutsche Sprache nicht sicher beherrschen. Häufig wachsen sie halbsprachig in zwei Sprachen auf.

Die Klassengröße liegt zwischen 18 – 24 Kindern -Tendenz steigend. Im Einzugsgebiet der Schule befindet sich eine therapeutische Wohngruppe und ein Übergangwohnheim, in dem häufig Flüchtlingsfamilien untergebracht werden sowie zwei Hotels für geflüchtete Familien.

Bedingt durch die soziale und finanzielle Situation in den Familien sind viele unserer Schülerinnen und Schüler von kulturellen Angeboten und kommerziellen Freizeitaktivitäten ausgeschlossen. Damit bleibt ihnen die Teilhabe an vielen gesellschaftlichen Bereichen verwehrt und somit ein erheblicher Teil von Welt verborgen. Dies hat zur Konsequenz, dass ihr Weltwissen weit geringer ist als bei den anderen Kindern. Kompetenzen der Kinder können sich häufig nicht so entfalten, dass eine erfolgreiche Bildungskarriere möglich wäre. Ein Ziel unserer Arbeit ist es daher, ihnen solche Möglichkeiten zusätzlich über die Schule anzubieten. Dies geschieht u.a. über die Einbeziehung außerschulischer Lernorte, Ganztagsangebote, projektorientiertem Arbeiten sowie regelmäßig stattfindenden Projektwochen.

Seit dem Schuljahr 2016/17 nimmt die Schule am Pakt für den Nachmittag teil. Dies beinhaltet das Angebot einer täglichen Betreuungszeit wahlweise bis 14.30 Uhr oder bis 17 Uhr.

Kinder, die im Pakt angemeldet sind, nehmen an den Lernzeiten teil. Für die Klassen 1 und 2 finden diese unmittelbar an den Unterricht bis 12.30 Uhr, für die Klassen 3 und 4 in der Zeit von 13.45 bis 14.30 Uhr statt. Die Lernzeiten sind überwiegend mit einer Lehrkraft sowie einer päd. Fachkraft besetzt und bieten so die Möglichkeit, Kinder in ihrem Lernen differenziert zu unterstützen.

Zusätzlich zum Pflichtunterricht werden **freiwillige Arbeitsgruppen** angeboten (z.Z. Werken, Sport und Experimente).

An der Schule sind im Schuljahr 22/23 zwei Vorlaufkurse eingerichtet, um die Kinder, die die deutsche Sprache noch unzureichend beherrschen, intensiv zu fördern. Die Schule nimmt an dem Projekt Deutsch&PC teil.

Eine **Zusammenarbeit** besteht mit den Kinderbetreuungseinrichtungen, der Herderschule (Sprachheilschule); der Niebergall-Schule (Förder- und Beratungszentrum); sowie den weiterführenden Schulen in der näheren Umgebung.

Auch gibt es eine Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek, verschiedenen Museen, dem Vivarium, der TU Darmstadt, der Fa. Merck, dem Sportkreis des Landkreises Darmstadt-Dieburg sowie dem BC Darmstadt.

Die **Elternarbeit** gestaltet sich grundsätzlich als sehr konstruktiv. Eltern und Kolleginnen sind gemeinsam in best. Arbeitsgruppen tätig. Das jährlich stattfindende Schulfest mit Spielstationen wird vom Schulelternbeirat organisiert. Auch das Lesefest, das in einem Abstand von etwa 1,5 Jahren stattfindet, wird in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe vorbereitet und organisiert. Am Tag der Einschulung wird ein Kaffeeangebot für die neuen Eltern vom Elternbeirat der zweiten Klassen bereitgestellt.

An regelmäßig stattfindenden **Ritualen** wie Bundesjugendspiele, Projektwoche, Theaterbesuch, Schulfest, Klassenausflüge, z.T. Sportwettbewerbe beteiligen sich Kolleginnen, Eltern sowie alle Gremien, die in den Schulalltag eingebunden werden.

Zum Kollegium gehören im Schuljahr 22/23 19 Kolleginnen, eine Lehrerin in Vorbereitung, eine UBUS Kraft sowie eine Kollegin des Beratungs- und Förderzentrums der EENS, die mit 20 Stunden zur Verfügung steht. Bei vielen Belangen des Schullebens können die Kinder und die Eltern auch die Schulsekretärin und die Hausmeisterin ansprechen.

Das Schulklima kann insgesamt als freundlich beschrieben werden. Obwohl die Kinder aus vielen verschiedenen Kulturkreisen stammen, herrscht eine eher familiäre Atmosphäre. Auf Grund der Schulgröße kennt hier fast jeder jeden und kulturelle Unterschiede erfahren eine hohe Akzeptanz.

4 Zur Bestandsaufnahme im Besonderen

4.1 Organisation des Unterrichts

Unterrichtszeiten

Die Unterrichtszeiten an unserer Schule werden gemäß den gesetzlichen Bestimmungen erteilt. Für die einzelnen Jahrgänge gestaltet sich dies im Einzelnen folgendermaßen:

1. / 2. Jahrgang	Deutsch:	6 Stunden
	Sachunterricht:	2 Stunden
	Mathematik:	5 Stunden
	Kunst:	2 Stunden
	Musik:	1 Stunde
	Sport:	4 Stunden
	Religion:	2 Stunden
	Lernzeit:	3 Stunden
		<hr/>
	gesamt:	25 Stunden
3. / 4. Jahrgang	Deutsch:	6 Stunden

Sachunterricht:	4 Stunden
Mathematik:	5 Stunden
Kunst:	2 Stunden
Musik:	2 Stunden
Schwimmen:	2 Stunden
Sport:	1 Stunde
Religion:	2 Stunden
Frühenglisch:	2 Stunden
Klassenrat:	1 Stunde
PC/Lesen:	1 Stunde
<hr/>	
gesamt:	28 Stunden

Insofern ein Kind im Pakt für den Nachmittag (Betreuung) angemeldet ist, erweitert sich der Stundenumfang für die dritte und vierte Jahrgangsstufe um vier Lernzeitstunden am Nachmittag.

Die Schule ist gehalten, die Unterrichtszeiten grundsätzlich so regelmäßig auf die Wochentage zu verteilen, dass die Erziehungsberechtigten von zuverlässigen Zeiten ausgehen und gegebenenfalls einem Beruf nachgehen zu können.

Die Zeiten gestalten sich folgendermaßen:

	Frühaufsicht	7.30 Uhr - 7.45 Uhr
	Offener Anfang	7.45 Uhr - 7.55 Uhr
1. Unterrichtsblock	1. Stunde	7.55 Uhr - 8.40 Uhr
	2. Stunde	8.40 Uhr - 9.25 Uhr
	Bewegungspause, Frühstück	9.25 Uhr - 10.05 Uhr
2. Unterrichtsblock	3. Stunde	10.05 Uhr - 10.40 Uhr
	4. Stunde	10.40 Uhr - 11.25 Uhr
	Bewegungspause	11.25 Uhr - 11.45 Uhr
3. Unterrichtsblock	5. Stunde	11.45 Uhr - 12.30 Uhr
	6. Stunde	12.30 Uhr - 13.15 Uhr

Die Lernzeiten im ersten und zweiten Jahrgang finden in der 5. Stunde statt.

Die Lernzeiten im dritten und vierten Jahrgang finden von 13.45 Uhr bis 14.30 Uhr statt.

4.2 Vertretungskonzept

Unser Konzept zur Organisation des Vertretungsunterrichts wird hier stichpunktartig aufgelistet:

Sofortmaßnahmen am 1. Tag des Fehlens einer Lehrkraft

1. Auflösung von Doppelbesetzungen in den Klassen
2. Einsatz der Lehrervertretung (falls vorhanden) bzw. Vertretung durch Schulleitung.
3. Parallelaufsicht
d.h. eine Lehrkraft beaufsichtigt 2 Klassen gleichzeitig, die jeweils mit Arbeitsaufträgen versorgt sind. Dies ist jedoch nur möglich, wenn Stundenplan, Klassenzusammensetzung und personelle Voraussetzungen dies erlauben.
4. Aufteilen der Klasse auf die anderen Klassen der Schule. Die Lehrkraft der Parallelklasse verteilt die Kinder nach einer vorher festgelegten Liste. Die Kinder werden mit Arbeitsaufträgen versorgt.

Vertretungsplan für den Zeitraum von bis zu 2 Wochen:

1. Einsatz möglichst gleicher Personen in der Lerngruppe, um eine Kontinuität und Verlässlichkeit für die Kinder herzustellen.
2. Förderstunden bzw. AG's entfallen zu Gunsten der Unterrichtsabdeckung.

3. Einsatz weiterer Personen der Lehrervertretung (VSS-Kräfte)

4. Kürzung des Unterrichts

Unterricht

Probleme

1. Effizienz des Vertretungsunterricht: Um die Effizienz des Vertretungsunterrichts zu steigern, sollten nach Möglichkeit bei der Krankmeldung Arbeitsaufträge durchgegeben werden.

2. Mehrarbeitsstatistik der Kolleginnen: Einseitige Mehrarbeit ist zu vermeiden Mehrarbeit, die über die Dienstvereinbarung hinausgeht, muss „abgehängt“ werden.

4.3 Organisation der Stundenplangestaltung

Das Verfahren zur Gestaltung des Stundenplans stellt sich ab Beginn des Schuljahres 2002/2003 folgendermaßen dar:

Mehrere Wochen vor Schuljahresende legt die Schulleitung ein Raster aus, in dem alle zu erteilenden Stunden sowie alle Klassen aufgeführt sind.

Die Kolleginnen schreiben mit Bleistift ihre Namen mit Stundenanzahl in die entsprechenden Felder, die den jeweiligen Klassen und Fächern zugeordnet sind. Sichtbare Lücken sollen über gemeinsame Gespräche zwischen den Kolleginnen gefüllt werden, gegebenenfalls durch Neuzuordnungen.

Zusätzlich verteilt der Personalrat seit einigen Jahren „Wunschzettel“, auf denen bestimmte Rahmenbedingungen, die gewünscht werden, angegeben werden können. Diese finden nach Möglichkeit Berücksichtigung bei der Planung.

Gründe für dieses Verfahren:

- Die eigenen Wünsche werden den Gegebenheiten angepasst.
- Es wird eine Transparenz über Notwendigkeiten erreicht.
- Es fördert die Kommunikation im Kollegium.

Das ausgefüllte Raster bildet die Grundlage für die Stundenplangestaltung. Es ist jedoch nicht immer möglich, die Vorschläge in den Zeitrahmen einzupassen.

Die Stundenplangestaltung erfolgt durch die Schulleitung unter Mithilfe der gewählten Vertretung (Frau Herth). Eine Mitsprache der Personalrätin ist erwünscht.

4.4 Schulische Lern- und Förderangebote

4.4.1 Allgemeine Fördermaßnahmen

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler unserer Schule orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben.

Danach finden Fördermaßnahmen zunächst im Klassenverband durch Formen der inneren Differenzierung statt. Dazu gehören u.a.:

- Wochenplan
- Partnerarbeit
- Gruppenunterricht
- Helfersystem
- handlungsorientierter Unterricht
- Übungen am Computer/ iPad
- Einsatz besonderer Materialien (z.B. Anschauungsmaterialien im Fach Mathematik).

Im Rahmen dessen ist es zudem wichtig, eingesetzte Lehrwerke danach zu beurteilen, ob sie differenzierte Arbeitsmöglichkeiten bieten. Der Einsatz differenzierter Lehrwerke (Förderheft, Förderheft) sollte stets bedacht werden.

Die Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf wie z.B. Lernschwierigkeiten im Fach Mathematik (Dyskalkulie) oder Deutsch (LRS) erfolgt an der Heinrich-Hoffmann-Schule nicht im Rahmen eines zusätzlich angebotenen, im Stundenplan festverankerten Förderunterricht. Die Heinrich-Hoffmann-Schule fokussiert stattdessen eine individuelle Förderung der Kinder durch eine Doppelbesetzung der Lehrkräfte in einzelnen Unterrichtsstunden. In der Doppelbesetzung arbeiten Lehrkräfte, sonderpädagogische Lehrkräfte, Sozialarbeiter und andere Fachkräfte im Team zusammen, um die Schüler*innen nach ihrem Bedarf individuell zu begleiten und zu fördern.

Lediglich Intensivklassenkinder werden zum aktuellen Zeitpunkt in der Intensivklasse gesondert gefördert. Zusätzlich nehmen sie teilintegriert am Unterricht der Regelklasse teil.

Darüber hinaus sollten in Beratungsgesprächen mit den Eltern persönliche Bedingungen erörtert werden, die ggfs. weitere Fördermaßnahmen bedingen. Dazu zählen:

- häusliche Situation (z.B. Trennung der Eltern)
- andauernde Krankheiten
- Wahrnehmungsstörungen
- Spracheinschränkungen
- Auffälligkeiten im Sozialverhalten
- Konzentrationsmangel
- fehlende Ausdauer
- zu geringes Arbeitstempo.

Falls nötig, wird zur genaueren Diagnose oder zusätzlichen Förderung auf weitere inner- oder außerschulische Möglichkeiten hingewiesen.

Zusätzliche Möglichkeiten an unserer Schule:

- Beratung und Förderung durch die Herderschule
- Beratung und Förderung durch Beratungslehrerin der EENS

- Zentrum für Erziehungshilfe

Außerschulische Diagnose- oder Fördereinrichtungen:

- sozialpädiatrisches Zentrum
- Praxen für Logopädie oder Psychomotorik
- kinderpsychiatrische Klinik Riedstadt
- Selbsthilfegruppen (LRS, ADS/ADHS)
- Kinderschutzbund
- Erziehungsberatungsstelle
- Schulpsychologischer Dienst

Bei Kindern, bei denen ein Verfahren zur Überprüfung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs eingeleitet wird, müssen Art und Umfang der o.g. Fördermaßnahmen und Beratungsgespräche schriftlich dokumentiert werden. Zwischen Lehrerinnen und Eltern vereinbarte konkrete Schritte sollten ebenfalls festgehalten werden. Die Beratungslehrerin muss hinzugezogen werden.

4.4.2 Beratung

In verschiedenen Punkten unseres Schulprogramms wurde bereits auf diesen Baustein hingewiesen. Daher erfolgt hier lediglich eine stichpunktartige Auflistung, bezogen auf verschiedene Aufgabenfelder:

Auf das einzelne Kind bezogene Beratung durch die Klassenlehrkraft findet statt:

- nach persönlicher Vereinbarung
- telefonisch
- am Elternsprechtag (1x jährlich).

Allgemeine Beratung findet statt:

- am Informationsabend für Eltern der zukünftigen Erstklässler
- am Informationsabend über weiterführende Schulen
- am Klassenelternabend, der einmal pro Halbjahr stattfindet

- evtl. an zusätzlichen Elternabenden zu besonderen Themen, zu denen Referenten eingeladen werden können (z.B. aus weiterführenden Schulen, Kinderschutzbund)

Zusätzliche schulische und außerschulische Beratungsmöglichkeiten wurden bereits unter dem Punkt Fördermaßnahmen aufgelistet.

- **Grundsätzlich gilt:**

Jede Beratung über das einzelne Kind setzt eine **Klärung über die Bedingungen des einzelnen Kindes** voraus (Familiensituation, kulturelle Einbindung, Erziehungsvorstellungen). Im Beratungsgespräch sollten gemeinsame Lösungswege für eine positive Entwicklung des Kindes gesucht und aufgezeigt werden. Dabei kann auch ein Konzept über die Rhythmisierung des kindlichen Alltags erarbeitet und das Erziehungsverhalten der Erziehungsberechtigten reflektiert und abgestimmt werden. (Es ist wichtig das man sich gemeinsamer, die Gesellschaft tragenden Werte versichert.)

4.4.3 Sprachförderung (DaZ)

Wie eingangs erwähnt ist die Heinrich-Hoffmann-Schule ist eine zweizügige Grundschule im Zentrum der Stadt Darmstadt. Die Schülerzahl beträgt aktuell etwa 180 Kinder, davon ca. 70% mit Migrantenhintergrund. Der größte Anteil ist türkischer Herkunft, dann folgen Familien aus dem syrischen/marokkanisch/ägyptisch/palästinensischen und südosteuropäischen Raum. Seit 2015 besuchen auch vermehrt Kinder aus Flüchtlingsfamilien unsere Schule. Die meisten Kinder sind in Darmstadt geboren, viele haben die deutsche Staatsbürgerschaft. Zum Teil gehören sie bereits zur 3. Generation der Migrantenfamilien. Damit unterscheiden sich die Kinder in Bezug auf ihre Lebensform und ihren Lebensstil nicht nur auf Grund ihrer sprachlichen Herkunft, sondern auch auf Grund ihrer sozialen Lage. Damit korrespondieren jeweils unterschiedliche Werte, Haltungen und Lebensstile. Es handelt sich also keinesfalls um homogene Gruppen mit hoher Binnenkommunikation.

Besonders Kinder aus bildungsfernen Schichten mit Migrationshintergrund weisen beträchtliche sprachliche Defizite auf. Sie verfügen oft nicht über einen altersgemäßen Wortschatz und ausreichende Grammatikkenntnisse. Sprachliche Defizite erschweren oder verhindern die erfolgreiche Mitarbeit in allen Fächern. Dies wirkt sich negativ auf den Schulerfolg aus. In den Bereichen Grammatik, Wortschatz, Lese- und Sprachförderung besteht Förderbedarf. Ziel ist es die mündliche und schriftliche Sprachkompetenz der Schüler zu fördern und die sprachlichen Defizite auszugleichen. Dabei sollte auf die altersgemäßen Fähigkeiten und die individuellen sprachlichen Voraussetzungen der Schüler eingegangen werden.

4.4.4 Sprachförderung im Vorlaufkurs

Der Vorlaufkurs wird an der Heinrich-Hoffmann-Schule von zwei Lehrkräften geleitet. Er findet dreimal wöchentlich zu Schulbeginn statt, zweimal zweistündig und einmal einstündig. Durch Beobachtungen der Kinder, basierend auf der Profilanalyse nach Gießhaber und dem Marburger Sprach- Screening, werden die Kinder nach ihren Sprachkenntnissen in zwei Gruppen aufgeteilt. Auf diese Weise ist es möglich, differenzierter auf die Sprachförderung einzugehen. Hierbei wird auf die Schülertablets der Schule zurückgegriffen, sodass die Kinder in der jeweiligen Gruppe zusätzlich gezielt auf ihrem individuellen Lernstand gefördert werden können. Ebenso wird der Computerraum der Schule genutzt. Zusätzlich bestehen Angebote mit Audio Funktion, wie der Ting Stift. Lernprogramme, wie „Elena“ (Mauswiesel), Lollipop und die Schlaumäuse, GUT, Budenberg und Lernwerkstatt 7 werden zur Förderung der sprachlichen Bewusstheit und zu Aufbau des Wortschatzes verwendet. Außerdem geschieht die Förderung auf der Grundlage des Heidelberger Programms ‚Deutsch für den Schulstart‘. In der Kleingruppe erfahren die Kinder intensive Zuwendung und Ansprache durch die Vorlaufkursleitung. Sie fungiert als Sprachvorbild und bietet den Kindern einen Schonraum, in dem sprachliche Äußerungen und Strategien entwickelt und ohne Angst vor Fehlern erprobt werden können.

4.4.5 Sprachförderung in der ersten Klasse durch das Projekt Deutsch & PC

Zu Schuljahresbeginn startet das Projekt Deutsch und PC für die Erstklässler zunächst durch eine Beobachtungsphase von etwa vier bis sechs Wochen durch die Doppelbesetzung. Aufgrund der räumlichen Situation ist eine Förderung in der Kleingruppe außerhalb des Klassenraums nur bedingt möglich, indem Flurbereiche genutzt werden. Daher werden die Kinder mit Sprachförderbedarf, etwa sechs bis acht an der Zahl, vornehmlich mit Unterstützung der doppelbesetzten Lehrkraft im Regelunterricht unterstützt und zeitweise in einer Kleingruppe. Um dennoch die Kinder trotz ihres geringen Wortschatzes aufzufangen, hat die Heinrich-Hoffmann-Schule unter der Beratung des DaZ Fachbereich des staatlichen Schulamts DaZ Jahrgangskisten zusammengestellt. Um sprachsensiblen Unterricht sowohl im Deutschunterricht als auch im Mathematikunterricht zu gewährleisten, wird Material eingesetzt, um den Wortspeicher zu behandelten Themenfeldern im Unterricht präsent zu machen und zu etablieren. Unter anderem wird folgendes Material eingesetzt:

- Denken und Rechnen Wortspeicherkarten 1-4, Westermann
- Merkposter, Verlag an der Ruhr (Rechtschreibung, Geschichtschreiben, Deutsch 1/2 und Deutsch 3/4)
- Komm zu Wort 1/2
- Booki Hörstift
- Bildwörterbücher von Pons

Die Computer im Klassenraum, aber auch die Schülertablets kommen zur Sprachförderung zum Einsatz.

Um die phonologische Bewusstheit, die eine wesentliche Vorläuferfähigkeit für den Schriftspracherwerb darstellt, zu fördern, werden in Kleingruppenarbeit mit den Kindern Wörter in Silben zerlegt, Reime gebildet und Anfangslaute von Wörtern unterschieden.

Für die Sprachförderung werden Materialien verwendet, die im Rahmen der Zusammenarbeit und Fortbildung unter Diplompsychologin Frau Sandra Lenz empfohlen wurden. Um die Strukturen der deutschen Sprache zu vermitteln bedient sich die Heinrich-Hoffmann-Schule des Konzepts „Vom Sprachrhythmus zur Rechtschreibung“ nach Zvi Penner und Diplompsychologin Sandra Lenz. Material vornehmlich vom Verlag Konlab kommt in der Sprachförderung zum Einsatz (Operatoren, Reime bilden, Verniedlichung auf Ebene von Zweisilbern, Sprachrhythmus).

Fördermaterial:

Am Computer können die Kinder an folgender Lernsoftware üben.

- Lernwerkstatt 8
- Elfe Lesetraining
- GUT
- Schreiblabor
- Anton- App

Neben der Lernsoftware stehen den Kindern noch folgende Materialien zur Verfügung:

- Logico
- DaZ-Box
- LÜK
- Differix
- Erzähl mir was
- Sprechdachs
- Deutsch 1-4, (DaZ) Bookii
- Kreativ- Sprachboxen (Betzold)
- Kamishibai

4.4.6 Weiterführung der Sprachförderung in der 3. und 4. Klasse und Förderung im Lernen

In den 3. und 4. Jahrgängen werden Kinder, die einer Sprachförderung bedürfen, zusätzlich über die zugewiesenen DaZ-Stunden durch eine zweite Lehrkraft entweder im Klassenverband oder in Kleingruppen unterstützt und gefördert. Hier geht es verstärkt um die Förderung der Bildungssprache im Hinblick auf den Übergang. - Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse besitzen, werden im Rahmen von Intensivkursen oder – klassen in Gruppenunterricht oder im Klassenverband gefördert. Dabei werden grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache vermittelt. Im Unterricht wird Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert lernen können

und zum selbständigen Lernen angeleitet werden. Der Spracherwerb ist ein interaktiver Prozess, der durch die persönliche Motivation und authentische Kommunikationsanlässe angetrieben wird.

Die Medienkompetenz wird in diesen Klassenstufen im Rahmen unseres Medienkonzepts geschult und die Kenntnisse aus den ersten beiden Schuljahren durch den Einsatz des Projekts Deutsch & PC vertieft und weitergeführt.

4.4.7 Sprachförderung in der Intensivklasse

In der Intensivklasse werden die Schüler*innen mit geringen oder keinen deutschen Sprachkenntnissen täglich parallel zum Regelunterricht in der deutschen Sprache gefördert. Die Intensivklassenlehrerin steht in regelmäßigem Austausch mit der Klassenlehrer*in und Fachlehrer*innen um Förderinhalte und -ziele zu evaluieren.

4.4.8 Ressourcen

Der Schule stehen aktuell folgende Ressourcen zur Verfügung: 9 DaZ-Stunden, 32 Stunden Deutsch & PC, 18 Stunden für Intensivklasse sowie 10 Stunden für den Vorlaufkurs.

4.4.9 Personelle Gestaltung

Gemeinsam mit der Klassenlehrerin kann die Deutsch & PC Kraft bzw. die doppeltbesetzte Lehrkraft, die vornehmlich aufgrund der räumlichen Situation als Doppelbesetzung fungiert, den Unterricht mitgestalten oder Kinder für die Kleingruppenarbeit außerhalb des Klassenraums in den räumlichen Gegebenheiten fördern. Mit verschiedenen Sprechanlässen, Vorlesen und spielerischem Umgang mit Sprache kann der aktuelle Unterrichtsstoff vertieft werden. Schulungen im Umgang mit dem Tablet werden dem Kollegium angeboten, auch Fortbildungen am Nachmittag für das gesamte Kollegium. Auf diese Weise können die Tablets ebenso in die Einzelförderung gegeben werden.

Besonders wichtig ist der enge und regelmäßige Austausch zwischen Klassenlehrerin/Fachlehrerin und der Doppelbesetzung oder Deutsch & PC Lehrkraft.

4.4.10 Evaluation

Am Ende des ersten Schuljahres wird das Sprachscreening, das die Heinrich-Hoffmann-Schule im Vorlaufkurs verwendet, wiederholt, um die Fortschritte zu evaluieren und weitere Förderschritte zu erörtern. Einmal im Monat findet eine Jahrgangskonferenz statt, im Rahmen derer der intensive Austausch unter der Klassenlehrerin, den Fachlehrerinnen und Mitgliedern des Ganztags, die den jeweiligen Jahrgang unterstützen, geschieht. Hier werden Förderinhalte und -ziele evaluiert und festgelegt. Ebenso nehmen an den Konferenzen nach Bedarf UBUS Kraft und SozialarbeiterInnen teil.

4.5 Unsere Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum Nord (BFZ)

Die Heinrich-Hoffmann-Schule arbeitet eng mit dem regionalen Beratungs- und Förderzentrum (Ernst-Elias-Niebergall-Schule) zusammen, welches für alle Schulen im Norden Darmstadt zuständig ist. Das BFZ stellt Förderschullehrkräfte für die inklusive Beschulung zur Verfügung und berät die allgemeinen Schulen und die Eltern über den inklusiven Unterricht.

Unsere BFZ-Lehrkraft ist mit 20 Stunden an die Schule abgeordnet und Ansprechpartner für die Bereiche **Lernen, Sprache** und **emotionale-soziale Entwicklung**. Täglich unterstützt sie die Beratung und Förderung im Rahmen der **vorbeugenden Maßnahmen** und bei der Gestaltung und Durchführung der **inkluisiven Beschulung** von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung. Fördermaßnahmen durch die BFZ-Lehrkraft finden in der Klassengemeinschaft oder auch als Kleingruppen- oder Einzelförderung statt. Zudem berät sie beispielsweise die Lehrkräfte bei der Erstellung bzw. Fortschreibung des individuellen Förderplans, bei der Anwendung des Nachteilsausgleichs, bei der Beschaffung und Herstellung geeigneter Lehr- und Lernmittel sowie Hilfsmittel und Materialien.

Die BFZ-Lehrkraft unterstützt außerdem bei der Bestimmung des Entwicklungsstandes und der Lernausgangslage, bei der Schulanmeldung und den Kennenlerntagen, in Elterngesprächen und hinsichtlich der Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern (Schulsozialarbeit, Zentrum für schulische Erziehungshilfe, ärztliche und therapeutische Dienste, Kinder- und Jugendhilfe, Schulpsychologen etc.).

4.6 Sport und Schwimmen an der Heinrich-Hoffmann-Schule

Das Fach Sport und die täglichen Bewegungszeiten haben in unserem Schulvormittag einen hohen Stellenwert. Die in der Stundentafel ausgewiesenen drei Sportstunden pro Woche sind fest verankert. Darüber hinaus haben die ersten und zweiten Klassen eine weitere Sportstunde, was eine Gesamtzahl von vier Sportstunden pro Woche bedeutet. Die zusätzliche Stunde findet in Kooperation mit Darmstädter Sportvereinen statt.

Im Sommer weicht der Sportunterricht häufig auf den Fußballplatz aus und nutzt somit nicht nur die Sporthalle, sondern auch die Bewegungsfläche im Außengelände. Mit einem Schulbus werden die dritten und vierten Klassen jede Woche ins Nordbad gebracht, wo der Schwimmunterricht stattfindet. Die Kinder lernen neben dem lebensnotwendigen Schwimmen auch technische Feinheiten des Brustschwimmens kennen und haben darüber hinaus, je nach individuellem Leistungsstand, die Möglichkeit, das Rücken- und Freistilschwimmen zu erlernen sowie Startsprünge vom Block und aus dem Wasser zu optimieren. Auch die Leistungen für die Schulschwimmpässe können die Kinder im Rahmen des Schwimmunterrichts ablegen. Ggf. können darüber hinaus verschiedene Jugendschwimmabzeichen erworben werden.

Im Rahmen des Ganztages werden nachmittags zusätzlich verschiedene AGs mit unterschiedlichen sportlichen Schwerpunkten angeboten. Auf freiwilliger Basis und je nach Interesse können sich die Schüler*innen halbjahresweise in die Angebote einwählen.

4.6.1 Sportförderunterricht

Sofern personelle und räumliche Ressourcen vorhanden sind, werden im ersten und zweiten Schuljahr Sportförderstunden erteilt, so dass Kinder mit motorischem, emotionalem oder sozialem Förderpotential eine besondere Unterstützung erhalten können. Ziel ist es hier, das Körperbewusstsein der Kinder zu entwickeln, zu stärken und ihnen das Gefühl von Körperspannung zu zeigen. Im Rahmen der räumlichen Gegebenheiten der Schule werden die koordinativen Fähigkeiten der Kinder zusätzlich gefördert und sportliche Unsicherheiten ausgeglichen, so dass auch das kognitive Lernen für motorisch unruhige Kinder erleichtert werden kann.

4.6.2 Bundesjugendspiele

Im Frühling finden die Bundesjugendspiele im Bürgerparkstadion statt. Hier wird ab dem Schuljahr 2022/2023 für die ersten beiden Jahrgänge der „Wettbewerb“ mit vielfältigen Bewegungsübungen ausgetragen, für die älteren Jahrgänge wird zunächst noch der „Wettkampf“ durchgeführt, ab dem darauffolgenden Schuljahr 2023/2024 allerdings auch für diese Jahrgänge auf den „Wettbewerb“ umgestellt. Welche Übungen aus dem breitgefächerten Angebot ausgewählt werden, wird die Sportfachkonferenz in Kürze festlegen.

Am Ende der regulären Wettbewerbe und Wettkämpfe treten Klassenmannschaften der dritten und vierten Klassen in einer Sprintstaffel gegeneinander an. Die Siegermannschaft erhält hier einen Pokal.

Sofern es organisatorisch möglich ist, besteht an diesem Tag auch gleichzeitig die Möglichkeit, die Anforderungen für das Deutsche Sportabzeichen abzulegen.

4.6.3 Besondere schulische Veranstaltungen aus dem Bereich Sport

Eissporthalle

Im dritten und vierten Schuljahr machen die jeweiligen Klassen mit ihren Lehrer*innen einen Ausflug in die Darmstädter Eissporthalle. Hier können sie neue Bewegungserfahrungen aus dem Bereich „Gleiten“ sammeln.

Kletterwald

Unter dem Motto „Wir schaffen das“ besuchen die Viertklässler darüber hinaus am Ende des Schuljahres den Darmstädter Kletterwald. Neben neuen Bewegungserfahrungen können die Kinder hier, gerade auch im Hinblick auf den anstehenden Schulwechsel, Mut und Kraft tanken und erfahren, dass sie Grenzen überwinden und Neues erreichen können.

Fußball-Turnier

Alle zwei Jahre, während der EM oder WM, findet an unserer Schule ein Fußballturnier statt. Hierzu schließen sich Kinder zu jahrgangsübergreifenden Teams zusammen und treten in Gruppenrunden und K.O. Phase gegeneinander an. Um auch die jüngeren Schüler*innen nicht zu benachteiligen, finden zwei Turniere statt,

eines für die Jahrgänge eins und zwei und eines für die Jahrgänge drei und vier. Neben dem Turniersieger, wird auch die Mannschaft mit den meisten Fair-Play Punkten mit einer Medaille ausgezeichnet. Die Punkte werden am Ende eines jeden Spiels in einer kurzen Reflexionsphase mit den Teams gemeinsam vergeben.

4.6.4 Teilnahme an schulsportlichen Wettbewerben der Stadt

Auch schulübergreifend nimmt die Heinrich-Hoffmann-Schule an Sportveranstaltungen teil.

Hallensportfest der Grundschulen

Die Heinrich-Hoffmann-Schule entsendet in jedem Jahr ein Team, bestehend aus je vier Schüler*innen der zweiten Klassen zum Hallensportfest der Grundschulen, welches in der Regel im Leichtathletikzentrum stattfindet. Hier geht es darum, das individuelle Bewegungsrepertoire an vielfältigen Stationen zu erweitern.

Schwimmfest der Grundschulen

Je nach Gruppenzusammensetzung nimmt die Heinrich-Hoffmann-Schule am Schwimmfest teil. Es handelt sich hierbei um einen im Nordbad ausgetragenen Wettbewerb, bei dem es in erster Linie um vielfältige Geschicklichkeitsübungen im Wasser geht, aber auch um die schnelle Fortbewegung im Wasser. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, werden diejenigen Schüler*innen ausgewählt, die ein besonderes Geschick im Wasser aufzeigen können.

Leichtathletik Sportfest

Jährlich nimmt die Heinrich-Hoffmann-Schule auch am Leichtathletik Sportfest im Bürgerparkstadion teil. Hierbei wird ein Team aus den Schüler*innen der dritten und vierten Klassen mit den besten sportlichen Leistungen bei den Bundesjugendspielen gebildet.

4.6.5 Sportliche Angebote in den Pausen

Während der beiden großen Pausen im Schulvormittag stehen den Kindern verschiedene Rollfahrzeuge zur Ausleihe bereit, aber auch diverse Kleingeräte wie Bälle und Tischtennisschläger, Seile, Reifen und Pferdeleinen können von den

Kindern genutzt werden. Das Verleihen der Pausenspielsachen liegt in der Hand der jeweiligen vierten Klassen.

5 Arbeit im Pakt für den Nachmittag

5.1 Träger, Rahmenbedingungen, gesellschaftliche Zielsetzung

Seit dem Schuljahr 2016/2017 wird auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Land Hessen und dem Schulträger (Stadt Darmstadt), der Heinrich-Hoffmann-Schule und dem Sozialkritischen Arbeitskreis Darmstadt e.V. ein verlässliches bedarfsorientiertes Bildungs- und Betreuungsangebot bereitgestellt.

Die Betreuungseinrichtung wird durch eine Mischfinanzierung getragen, die sich aus Mitgliederbeiträgen sowie Zuschüssen des Landes und der Stadt zusammensetzen.

An fünf Tagen in der Woche in der Zeit von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr wird den Schüler*innen ganztägiges Lernen sowie Freizeitangebote angeboten.

Mit dem Pakt für den Nachmittag kann den Schüle*rinnen mehr Bildungsgerechtigkeit durch unterrichtsergänzende Angebote von pädagogischem Personal am Vormittag, mehr von Lehrkräften begleitete Lernzeiten im Ganztag und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch verlässliche Strukturen und geringere Kosten ermöglicht werden.

Sozialkritischer Arbeitskreis Darmstadt e.V. (Ska e.V.)

Beratungs-, Bildungs- und Sozialarbeit in Darmstadt und Umgebung

Der Sozialkritische Arbeitskreis Darmstadt e.V. ist ein freier Träger in der Beratungs-, Bildungs- und Sozialarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Zielgruppe sind vor allem Kinder und Jugendliche aus Migrantinnen- und Flüchtlingsfamilien sowie andere gesellschaftlich benachteiligte Gruppen.

Zielsetzung der Arbeit aller Projekte und Einrichtungen des SKA ist die Förderung von Integration, gegenseitiger Toleranz und Chancengleichheit und die Stärkung der eigenen Identität.

Auszug aus der Vereinssatzung:

"Der Verein hat den Zweck, emanzipatorische Prozesse bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und gesellschaftlich benachteiligten Gruppen zu fördern. Seine besondere Aufgabe ist die Förderung des gleichberechtigten Zusammenlebens von Deutschen, Flüchtlingen, Migrantinnen und Migranten und ihren Familien, auf gesellschaftlicher und politischer Ebene, durch:
Interkulturelle Aufklärungsarbeit zum Abbau von Ängsten und Vorurteilen

- Förderung gegenseitiger Toleranz und kritische Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen kulturellen Alltagspraxen
- Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen und Männern in unserer Gesellschaft
- Kooperation mit Multiplikator*innen und Multiplikatoren, die zur Verwirklichung der Ziele des Vereines beitragen können.“

5.2 Pädagogische Zielsetzung

Die mit der Übernahme einer Trägerschaft als Kinderbetreuungseinrichtung, im Rahmen des Pakts für den Nachmittag, verbundenen Ziele sind vielfältig und werden auf unterschiedlichen Ebenen sichtbar. Übergeordnet jedoch steht für uns der Begriff von Ganzheitlichkeit. Sei es mit Blick auf die Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen (Lehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte und weiteres pädagogisches Personal, sowie Psycholog*innen und Therapeut*innen), der Verknüpfung unterschiedlicher Bildungsformate (formal, non formal und informell), verzahnten Übergängen (mit Blick auf Betreuungseinrichtungen vor und nach der Grundschulzeit), sowie dem Einbezug der höchsten Sozialisationsinstanz, der Familie. In diesem Sinne von Ganzheitlichkeit wollen wir für alle beteiligten Kinder einen Lern- und Lebensort schaffen, der weniger ihren Status als Schüler*innen in den Mittelpunkt stellt, sondern vielmehr das Kind als Ganzes betrachtet.

Mit unseren Angeboten unterstützen wir Familien, durch eine verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die grundlegenden Ziele des Pakts für den Nachmittag stehen in engem Zusammenhang mit den Bildungs- und Erziehungszielen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Darin werden sowohl die Stärkung der

Basiskompetenzen des Kindes, als auch der Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt als Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit beschrieben.

5.3 Praxis und Methoden

Partizipation

Die Partizipation von Kindern bei der Gestaltung unserer Angebote ist uns sehr wichtig. Dadurch sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, zu erfahren, dass es sich lohnt, für die eigenen Bedürfnisse und Wünsche einzustehen und sich für diese einzusetzen. Wichtig für die Kinder ist dabei, die Erfahrung zu machen, dass der persönliche Selbstaussdruck Spaß machen kann und Erfolg bringt. Die Kinder unserer Einrichtungen können dadurch auch ihre Gemeinschaft bei uns, die Gestaltung der Räume, der Ordnungsregeln sowie die Planung und Durchführung von Projekten als Ergebnisse des gemeinsamen Handelns erleben. Partizipation beginnt bereits damit, dass die Kinder für sich selbst entscheiden können, ob sie an einem Projekt teilnehmen oder nicht. Ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags in vielen unserer Einrichtungen sind die regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen. Diese bieten einen unterstützenden Rahmen, in dem sich Kinder an der Gestaltung des pädagogischen Alltags beteiligen können: Sie können ihre Ideen für das Freizeitprogramm der kommenden Wochen einbringen und durch eine Mehrheitsentscheidung das Programm mitbestimmen. Schwierige Situationen sowie verschiedene Anliegen werden ebenfalls in der Kinderkonferenz besprochen. Diese Vorgehensweise wertet das Selbstwertgefühl der Kinder auf, denn ihre Sorgen, Meinungen und Wünsche werden von allen Beteiligten ernst genommen und berücksichtigt. Ein weiteres Beispiel sind die Kinderbriefkästen, die es inzwischen an einigen unserer Standorte gibt.

Situations- und projektorientierter Ansatz

Beim situationsorientierten Ansatz wird die konkrete Lebenswelt von Kindern in den Mittelpunkt gestellt. Kinder zeigen durch Handlungen und Äußerungen, was sie beschäftigt. Ihr Verhalten dient als Signal, das von den pädagogischen Fachkräften aufgenommen und in ganzheitlichen (sozial-emotionalen, kreativen und kognitiven) Zusammenhängen konzeptionell umgesetzt wird. Projekte setzen eine gemeinsame Planung aller Beteiligten voraus. Kinder wählen gemeinsam mit

den Erwachsenen Themen, um einzelne Tätigkeiten und zeitliche Zusammenhänge planen zu können. Alle Angebote sind auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Beim gemeinsamen Handeln in direkter Kooperation miteinander, werden alle Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten gefordert und gefördert.

Bindungs-/Beziehungsarbeit

Eine sichere Bindung an eine oder mehrere Bezugspersonen ist für alle Menschen, insbesondere für Kinder, ein stabiles Fundament, auf dem sich die Persönlichkeit frei entfalten und positiv entwickeln kann, gleichzeitig bietet sie einen psychischen Schutz in Konfliktsituationen. Kinder mit sicherer Bindung sind unter anderem widerstandsfähiger gegen Belastungen, leben eher in freundschaftlichen Beziehungen, verhalten sich sozialer in Bezug auf Konfliktlösungen und sind weniger aggressiv. Sie zeigen sich flexibler, ausdauernder, kreativer und haben eine besserer Lern- und Merkfähigkeit. Damit sich eine stabile Beziehung zwischen einer Betreuer*in und einem Kind entwickeln kann, ist Kontinuität in der Beziehung unabdingbar. In jeder Einrichtung gibt es daher feste Bezugspersonen für die einzelnen Kinder, die an fünf Tagen in der Woche anwesend sind. Das Bemühen, eine stabile Bindung bzw. Beziehung zu einem Kind herzustellen, zu etablieren und zu pflegen, sind sehr wichtig für die pädagogische Arbeit, denn Kinder, die keine oder kaum eine Beziehung zu einem Erwachsenen haben, werden sich diesem nur sehr selten bis gar nicht anvertrauen und diesen in schwierigen Situationen nicht aufsuchen.

Kooperation

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und die damit verbundene Gestaltung eines funktionierenden Netzwerkes sind unverzichtbar, um den Entwicklungsverlauf der Kinder, aber auch die Weiterentwicklung der Einrichtung und das Team optimal begleiten und fördern zu können. Ziel der Arbeit in trägerinternen Gremien und Fachkreisen ist vor allem eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Fachthemen der pädagogischen Praxis, die kollegiale Beratung, interne Vernetzung, Profilentwicklung, Organisation von SKA internen Fach- und Fortbildungsveranstaltungen und die perspektivische Optimierung.

Die externe Vernetzung des SKA dient dem Austausch und unserer kontinuierlichen konzeptionellen Weiterentwicklung. Sie wird daher laufend um neue Netzwerke ausgebaut, um den Handlungsrahmen des SKA zu erweitern. Unser Ziel ist es dabei, neue Arbeitswege zu etablieren, Inhalte qualitativ zu verbessern und effektiver umzusetzen. Im Sinne des Kinderschutzes gilt hier eine besonders vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger, seinen entsprechenden Gremien, Ämtern und Beratungsstellen. Wir sind in einer Vielzahl von Gremien auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene vertreten.

Erziehungspartnerschaft

Im Fokus unserer pädagogischen Arbeit stehen das Wohl und die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigten ein zentraler Baustein. Dazu gehören persönliche Gespräche, bei Bedarf Vermittlung von Hilfs- und Unterstützungsangeboten, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Telefonkontakte, Elternabende, Elternbeiratssitzungen, um z. B. die pädagogische Entwicklung der Einrichtung beratend zu begleiten sowie Feste und Ausflüge, die ein fester Bestandteil unserer Erziehungspartnerschaft mit Eltern sind, zu organisieren.

Eltern sowie das Fachpersonal sind Experten für Kinder, die gemeinsam mehr für ein Kind erreichen können. Eine professionelle Haltung betont die Stärken aller Beteiligten und fördert eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Das Miteinander ermöglicht beiden Parteien über unterschiedliche Meinungen und Einstellungen zu sprechen und sich gegenseitig zu unterstützen. Eine gut funktionierende Erziehungspartnerschaft kommt einem Kind immer zugute.

Angestrebt ist eine sinnvolle, interessante Freizeitbeschäftigung, bei der soziales und kulturelles Lernen von Kindern verschiedener Altersstufen und Herkunft (Nationalität) stattfindet, Verantwortung für Andere eingeübt wird und sich eine wachsende Selbständigkeit entwickelt.

Der Umgang miteinander in der Gruppensituation, der Abbau von Stress und Aggressionen, das Beachten von Regeln und die Rücksichtnahme auf Andere, aber auch das Durchsetzen eigener Ziele werden in diesem Rahmen tagtäglich eingeübt. Dadurch wird die soziale Kompetenz der Kinder gestärkt.

Die Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ist situationsgebunden. Die pädagogischen Fachkräfte helfen:

- bei der Entwicklung und Einhaltung von Gruppenregeln
- beim Zurechtfinden in einer jahrgangsübergreifenden Gruppe
- bei der Lösung von Konflikten und beim Einüben sozialen Verhaltens

Die Kinder erleben, dass Erwachsene für sie Zeit haben, mit ihnen spielen und basteln, ihnen zuhören und Unterstützung geben beim Einfinden in eine Gemeinschaft.

Die Integration verhaltensauffälliger Kinder kann durch die pädagogischen Möglichkeiten der Betreuung zusätzlich unterstützt werden. Gemeinsame Gespräche mit Eltern und Lehrerinnen sind hier sinnvoll.

- **Gezielte Angebote zur Förderung der Kreativität**

Durch das Bereitstellen unterschiedlicher Materialien (z.B. Holz, Ton, Wolle, Naturmaterialien) in freien oder gelenkten Angeboten können die Kinder bei sich neue Fähigkeiten entdecken und entwickeln so Fantasie.

- **Freies Spielen und Rollenspiele**

Auch hier stehen verschiedene Materialien zur Verfügung (Bausteine, Tücher, Verkleidungsutensilien, Schminkefarben). Die Kinder haben die Möglichkeit, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen, Erlebtes zu verarbeiten und selbstgewählte Regeln aufzustellen und zu erproben.

- **Bewegungsspiele**

Auf dem Außengelände und in der Turnhalle können die Kinder ihrem

Bewegungsdrang nachgeben und überschüssige Energie abbauen.

5.4 Betreuungsmodule

Im Pakt für den Nachmittag haben die Eltern die Wahl zwischen zwei Vertragmodulen.

Modul 1: 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr (kostenfrei)

Modul 2: 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr (kostenpflichtig: 118,88 Euro pro Monat, Ferienbetreuung ist im Preis inbegriffen)

5.5 Tagesstruktur

Die Kinder sind jahrgangsbezogen in Gruppen mit festen Bezugsbetreuer*nnen eingeteilt und verbringen gemeinsam als Gruppe den Nachmittag. Durch dieses Gruppenkonzept ist es möglich, den Kindern Orientierung und Struktur sowie einen verlässlichen Rahmen zu geben.

Nach Unterrichtsende beginnt der Pakt für den Nachmittag mit verschiedenen Angeboten wie gemeinsames Mittagessen - Lernzeit – Spielzeit - verbindliche und offene Pakt-Angebote in den Bereichen Musik, Tanz, Bewegung, Kreativität, Entspannung, Spielen und einem gemeinsamen Miteinander.

Die Pakt-Betreuung endet je nach Anmeldung um 14:30 Uhr oder um 17:00 Uhr.

Mittagessen

Die Rahmenbedingungen der Mittagessensversorgung im Pakt für den Nachmittag sind u.a. in §15 des Hessischen Schulgesetzes (Erlass vom 13.04.2018) verankert [4].

Das verpflichtende Angebot eines warmen, ausgewogenen und nahrhaften Mittagessens stellt eine Grundvoraussetzung dar, um sich als Schule bzw. Träger für die Durchführung des "Pakt für den Nachmittag" zu qualifizieren. Die Durchführung des Mittagessens obliegt dem verantwortlichen Jugendhilfeträger, wobei der Schulträger für die räumliche und sachliche Ausstattung der Mittagessenssituation zuständig ist. Durch eine regelmäßige Evaluation des Verpflegungskonzepts kann die Qualität der Mittagessenssituation gewährleistet und im Sinne des PDCA-Zyklus [5] angepasst werden.

Die Mittagessensverpflegung an der Heinrich-Hoffmann-Schule wird vom EAD vorgenommen.

Der Speiseplan bietet zwei Menüs:

Menü 1 bietet vegetarische Gerichte

Menü 2 orientiert sich am Standard der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE e.V.) Schweinefleisch wird grundsätzlich **nicht** angeboten.

Für Kinder mit Lebensmittelunverträglichkeiten bietet der EAD gluten- bzw. laktosefreie Speisen an.

Bei der Auswahl der Lebensmittel achtet der EAD darauf, dass viele Vitamine, Mineral-, Ballast- und sekundäre Pflanzenstoffe in den Mahlzeiten enthalten sind. Lieferanten aus der Region bekommen Vorrang, um lange Lieferwege möglichst zu vermeiden. Der EAD berücksichtigt zudem saisonale und Bioprodukte. Er verzichtet auf Geschmacksverstärker und Aromastoffe. Ergänzt werden die Menüs mit frischen Salaten, Rohkost und Obst.

Alle Speisepläne sind nach der Lebensmittel-Informationsverordnung gekennzeichnet.

Das Mittagessen kostet derzeit 4,60 Euro/ Essen. Eine Kostenübernahme kann bei einkommensschwachen Familien über Bildung und Teilhabe übernommen werden.

Lernzeit

Im Anschluss an den Unterrichtsvormittag haben alle im Pakt angemeldeten Kinder der Jahrgänge 1 und 2 ihre Lernzeit.

Die Lernzeiten der Jahrgänge 3 und 4 finden sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag in der Zeit von 13:45 bis 14:30 Uhr statt.

Lernzeiten sind:

- Zeiten, in denen die Kinder in ihrem Lernen und der Selbstorganisation von Lehrkräften und pädagogischem Fachpersonal begleitet und unterstützt werden
- Zeiten, in denen die Kinder individuell gefördert und gefordert werden
- Zeiten zum Üben und Festigen von bereits erworbenem Wissen
- Zeiten, in denen Kinder selbstorganisiert Aufgaben erledigen
-

Ziele des Lernzeitkonzeptes sind:

Individuelle Förderung und Forderung

- Durch individuelle Lernpläne
- Pädagog*innen weniger Lehrende, sondern Lernbegleiter*innen
- Kleinere Lerngruppen

Effektives Lernen

- Durch Doppelsteckungen in der Lernzeit

Selbständigen Lernen

- Durch Wochenpläne
- Durch individuelle Zeiteinteilung

Minderung sozialer Ungleichheit

- Durch Unterstützung aller Kinder

Sicherheit

- Durch gleichbleibende Bezugspersonen, Ritualisierung von Lernabläufen und Material
- Kinder lernen Selbstorganisation

Arbeitsgemeinschaften

Unsere Schüler*innen haben die Möglichkeit sich in Arbeitsgemeinschaften einzuwählen. Hierzu gibt es zu Beginn des Schuljahres sowie zum Halbjahreswechsel eine AG Ausschreibung, in der über alle Angebote kurz informiert wird. Jedes Kind kann zwei AGs auswählen, damit nach fairer Verteilung jede*r einen Platz in einer AG seine*r Wahl bekommt.

Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern wechselnde AGs aus dem sportlichen, gesundheitsfördernden, kreativen, naturwissenschaftlichen und technischen Bereich an.

Die AG Anmeldung ist für ein halbes Jahr verbindlich.

Ferienbetreuung

Eine Ferienbetreuung wird 6 Wochen pro Schuljahr täglich von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr angeboten. Die Ferienspielzeiten sind in der Jahresplanung für das laufende Schuljahr für die Eltern ersichtlich.

Kosten:

Modul 1: 55 Euro/ Woche, zzgl. Essenskosten

Modul 2: Die Ferienbetreuung ist in den Beitragskosten enthalten, zzgl. Essenskosten.

Auch Kinder, die nicht beim Pakt für den Nachmittag angemeldet sind, können die Ferienbetreuung besuchen.

Während der Ferienbetreuung bieten wir den Kindern ein spannendes, abwechslungsreiches, auf deren individuelle Interessen und Bedürfnissen abgestimmtes, pädagogisches Programm mit Angeboten in den Betreuungsräumen sowie Ausflügen an.

Das Betreuungsteam

Unsere Mitarbeiter*innen bilden gemeinsam ein multikulturelles und multiprofessionelles Team. Zusätzlich zu unserem Stamm-Team, bestehend aus Sozialpädagog*innen und Erzieher*innen begleiten wir im jährlichen Wechsel junge Menschen durch das freiwillige soziale Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst auf dem Weg in das Berufsleben.

5.6 Lage und Ausstattung des Raumes

Die Betreuungsräume des 1. Jahrgangs befinden sich in einem Mobiscul auf dem Schulhof der Heinrich-Hoffmann-Schule. Zusätzlich sind für die Betreuung Räume in der nahegelegenen Hochstraße angemietet, in denen auch AG Angebote durchgeführt werden. Weitere Betreuungsmöglichkeiten bieten der Mensacontainer sowie die Klassenräume.

Außengelände

Das Außengelände der Schule wird von der Betreuung mitbenutzt. Es gibt einen asphaltierten Pausenhof, einen Sandspielplatz mit Spielgeräten und einen Fußballplatz mit Kunstrasen.

Die Turnhalle kann von der Betreuung mitgenutzt werden, sofern sie nicht für den Sportunterricht benötigt wird.

Nach dem Unterricht haben die Kinder i. d. Regel einen großen Bewegungsdrang. Der Fußballplatz bietet eine gute Möglichkeit dieses Bedürfnis zu auszuleben.

5.7 Zusammenarbeit mit Schulleitung und Kollegium

Der Pakt für den Nachmittag bietet eine verbesserte Verzahnung der Vormittags- und Nachmittagsangebote, sowie eine erweiterte, professionsübergreifende Zusammenarbeit an der Heinrich-Hoffmann-Schule.

- Pädagogische Fachkräfte unterstützen die Lehrkräfte während des Unterrichts im Hinblick auf die Förderung von sozial emotionalen Kompetenzen der Kinder
- Regelmäßig stattfindende Jahrgangskonferenzen mit Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften
- Mitwirken bei Elterngesprächen
- Teilnahme an runden Tischen im multiprofessionellen Team
- Teilnahme an Dienstbesprechungen
- Regelmäßig stattfindender Austausch zwischen Schulleitung und pädagogischer Leitung des Ganztags
- Teilnahme bei schulinternen Gremien – Steuergruppe Ganztag
- Beteiligung bei der Konzeptentwicklung und deren Evaluation
- Beteiligung bei gemeinsamen Ritualen (Schulfest, Einschulungstag, Projektwoche)
- Gemeinsam stattfindende pädagogische Tage

5.8 Elternarbeit

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien der zu betreuenden Kinder ist den pädagogischen Fachkräften ein großes Anliegen. Durch den Abschluss eines Betreuungsvertrages gehen sie mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, welche durch einen guten Austausch gelebt werden sollte. Die Durchführung eigener Elternabende oder die Beteiligung an Schulelternabenden und -sprechtagen sind weitere wichtige Säulen einer gelingenden Elternarbeit. Neben dem Austausch über die Entwicklung der Kinder zählen auch beratende Tätigkeiten (bspw. bei Anträge auf Bildung und Teilhabe oder Hilfen zur Erziehung) zum sozialpädagogischen Auftrag. Die Statuten des Vereins und die pädagogische Zielsetzung müssen von allen Eltern akzeptiert werden

5.9 Perspektiven

Die Räumlichkeiten an der Heinrich-Hoffmann-Schule sind in Bezug auf deren Nutzung im Ganztage äußerst eingeschränkt. In der ganztägig arbeitenden Schule wird jedoch die Bedeutung des Faktors "Raumgestaltung" durch die multiprofessionelle Nutzung sowie die verlängerten Betreuungszeiten gesteigert, da Schule vor allem zum Lebensraum der Schüler*innen wird. Dem Raum als „dritten Erzieher“

kommt damit eine besondere Bedeutung zu. Die multifunktionale Nutzung von Ganztagsräumen beinhaltet leicht zugänglich alle relevante Arbeits-, Lern-, sowie Ruhe-, Kreativ- und Bewegungsmaterialien. Nicht zu vergessen sind außerdem die räumlichen Voraussetzungen für Freispiel und Rückzugsmöglichkeiten.

Insbesondere Freiräume dienen Entspannungsphasen im Ganztage und tragen dazu bei, dass die Schüler*innen die Schule als Lebensort wahrnehmen.

Ruheräume und Rückzugsnischen begünstigen die Wahrnehmung potentieller Privatsphäre.

"Gute Kinderräume sind keine Schonräume, sie fordern heraus und fördern. Es sind Landschaften, die gestaltet sind. Gute Kinderräume ermöglichen viel und unterschiedliche Bewegung, bieten ein jahrgangsgemischtes Mit- und Untereinander. Gute Kinderräume arrangieren selbstentdeckendes Lernen, schaffen Gestaltungsfreiheit, fördern Selbstorganisation sowie die Übernahme von Verantwortung für sich als Individuum und für alle anderen" (Arnold, 2011).

Die Heinrich-Hoffmann-Schule stellt zum Schuljahr 23/24 einen Antrag auf Teilgebundenheit. Damit soll ein verbindlicher Ganzttag bis 14.30 Uhr ermöglicht werden. So kann eine veränderte Rhythmisierung erfolgen, um den Kindern mehr Raum zwischen Spannung und Entspannung zu geben.

6 Formen der Zusammenarbeit

6.1 Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternmitarbeit ist durch das Schulgesetz geregelt und konkretisiert sich bei uns wie folgt:

- **Wahl der gesetzlichen Gremien und Erfüllung der damit verbundenen Aufgaben:**

 - Klassenelternbeirat

 - Schulelternbeirat

 - Kreiselternbeirat

- **Teilnahme an:**

 - Gesamtkonferenz

 - Schulkonferenz

- **Mitarbeit in den Klassen:**

 - Elternabende; z.T. Elternstammtisch

 - Mithilfe bei der Durchführung von Klassenfesten

 - Mithilfe bei Bastelnachmittagen

 - Begleitung bei Ausflügen oder Klassenfahrten

 - Mithilfe im Unterricht (Kochen, Backen, 'Lesemütter')

 - Expertenbesuche (z.B. Imker)

- **Mitarbeit am Schulvormittag**

 - Mitarbeit in der Projektwoche

 - Unterstützung bei den Bundesjugendspielen

 - Mithilfe und Begleitung bei Sportwettkämpfen

- **finanzielle Unterstützung bei**

 - der Anschaffung von Arbeitsmitteln

 - der Finanzierung von Pausenspielgeräten

 - der Umgestaltung des Schulhofes

- **Elternaktionen**

 - Organisation des Schulfestes

 - Bereitstellen eines Kaffeeangebotes am Einschulungstag

 - Beschaffen eines Weihnachtsbaumes für das Foyer

- **Mitarbeit am Schulprofil**

 - durch die Arbeit in den Gremien

 - durch aktive Teilnahme an Arbeitsgruppen

 - (Schulhofgestaltung)

 - aktive Mitarbeit im Förderverein

Bei den oben aufgelisteten Punkten handelt es sich Elternmitarbeit, die über die **notwendige Kommunikation zwischen den Lehrerinnen und Eltern** der Schülerinnen und Schüler hinausgeht.

Die Schule ist auf die konkrete Mithilfe von Eltern angewiesen um das Schulleben anregungsreich gestalten zu können.

6.2 Unsere Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

In einer Sitzung, zu der Erzieherinnen aus den umliegenden Kindergärten eingeladen werden, soll ein Austausch mit den künftigen Klassenlehrerinnen des 1. Schuljahres stattfinden. Informationen sollen ausgetauscht werden über:

- das Sprachvermögen
- das Sozialverhalten
- Stärken und Schwächen der Kinder
- evtl. Ansprechbarkeit der Eltern.

Um Probleme wegen des Datenschutzes auszuräumen, wird in das Formular der Schulanmeldung ein Passus eingefügt, in dem sich die Eltern mit dem Austausch von Informationen über ihr Kind zwischen Kindergarten und Schule einverstanden

erklären können. Das gemeinsame Treffen mit den Erzieherinnen soll 2-3 Wochen vor dem Kennenlerntag stattfinden.

Eingeladen zu dem Treffen werden Vertreterinnen folgender Kindergärten:

- kath. Kindertagesstätte St. Ludwig
- ev. Kindertagesstätte der Stadtkirchengemeinde
- ev. Kindertagesstätte der Paulusgemeinde
- evtl. ev. Kindertagesstätte der Friedensgemeinde
- evtl. ev. Kindertagesstätte der Stiftskirchengemeinde

Vertreterinnen weiterer Kindergärten werden bei Bedarf eingeladen.

Die Kindergärten werden von der Schule über wichtige Termine informiert. Die Kinder können von den Erzieher*innen in Gruppen zu dem Kennenlerntag gebracht werden und haben die Möglichkeit in den Gruppen zu bleiben, ohne sich jedoch einzubringen.

Eine Kooperationsgruppe Kiga - Grundschule Innenstadt soll zukünftig wieder tagen. Hier sollen allgemeinere Themen des Übergangs besprochen werden (z.b.: Datentransfer, Infos über Schulaufnahmeverfahren, Kannkinder-Regelung, Vorlaufkurse) eine Vertreterin unserer Schule soll wieder regelmäßig daran teilnehmen.

7 Wiederkehrende, verankerte Bausteine im Schulleben

Projektwoche

An der Heinrich-Hoffmann-Schule findet jedes Jahr eine (themengebundene) Projektwoche statt, wobei diese im Turnus von zwei Jahren entweder klassen- bzw. jahrgangintern oder jahrgangsübergreifend durchgeführt wird. In der Regel findet die Projektwoche gegen Ende des Schuljahres statt, umfasst drei bis fünf Schultage

und wird durch das Schulfest abgerundet, bei dem u.a. die einzelnen Projekte und ihre erzielten Ergebnisse vorgestellt werden (Vorführungen, Ausstellungen).

Zur Organisation der Projektwoche wird zu Beginn des Schuljahres im Rahmen der Gesamtkonferenz der genaue Termin und der zeitliche Umfang der Projektwoche festgelegt.

Zur Projektübersicht hängt die Schulleitung zeitnah vor der Projektwoche eine Liste im Lehrerzimmer aus, in die das Kollegium ihre Projekte einträgt. Zudem fordert die Schulleitung von den Projektleitern eine Projektbeschreibung an. Benötigte Räume, Materialien, Medien, die Anzahl der Kinder, ggfs. die Klassenstufen sowie geplante Ausflüge werden hier vermerkt. Zudem wird durch die Schulleitung ein Elternbrief ausgegeben, um für Mithilfe der Eltern/ Großeltern bei der Durchführung eines Projektes zu werben. Auch Betreuungspersonal des Ganztags-Teams kann im Rahmen der Projektwoche Projekte anbieten oder Projekte unterstützen.

Insofern eine Einwahl der Schülerinnen und Schüler in die einzelnen Projekte notwendig ist (jahrgangsübergreifende Projektwoche), werden Plakate über die einzelnen Projekte im Foyer der Schule ausgehängt. Wahlformulare werden an die Klassenlehrkräfte ausgegeben. Die Klassenlehrkräfte sprechen die angebotenen Projekte mit ihren Schüler*innen durch und helfen evtl. bei der Wahl. Die Kinder haben jeweils drei Wünsche, welche dann im Anschluss ausgewertet werden. Daran anknüpfend werden Teilnehmerlisten erstellt. Die Teilnehmerlisten werden im Foyer ausgehängt und ebenfalls an die Klassenlehrkräfte verteilt.

Vor der Projektwoche findet ein Treffen der Schüler*innen mit den Projektleitern statt, um z.B. organisatorische Fragen zu klären.

Eine Auswertung der Planung, Durchführung und Präsentation geschieht im Rahmen einer Gesamtkonferenz.

Schulfest

Das jährlich stattfindende Schulfest hat an unserer Schule eine lange Tradition und findet zum Ende eines Schuljahres an einem Samstagnachmittag statt. Häufig wird es im Anschluss an die Projektwoche durchgeführt.

Die Planung und Durchführung liegt in der Hand des Schulelternbeirats. Die Anwesenheit der Lehrkräfte ist verbindlich.

Der genaue Termin des Schulfestes wird in einer Sitzung des Schulelternbeirats im Januar/ Februar festgelegt. Insofern vorab eine Projektwoche stattgefunden hat, werden u.a. die Ergebnisse der einzelnen Projekte während des Schulfestes präsentiert (zeitlicher Rahmen wird vorgegeben). Jedes Projekt übernimmt hierbei die Betreuung seiner Ausstellung. Die Absprache über die Betreuung der Ausstellung erfolgt zuvor in der Projektgruppe. Zudem werden eventuelle Vorführungen (z.B. von AGs), Ehrungen für Sportler und Reden in Absprache zwischen Schulleitung und Elternbeirat organisiert und in das Programm des Schulfestes eingebunden.

Durch einen schriftlichen Aufruf des Schulelternbeiratsvorsitzenden werden alle Eltern der Schule um Sachspenden (Verpflegung), aktive Mithilfe beim Auf- und Abbau (Verstärker/Tische / Bänke) und Verkauf von Getränken und Essen gebeten. Die Eltern können ihren jeweiligen Beitrag ankreuzen. Der Schulelternbeirat wertet die Rückläufe aus und erstellt einen „Dienstplan“ zum Aufbau, Abbau und zur Betreuung des Getränke- und Essenstands. Für das weibliche Wohl sorgen daher:

- ein Stand mit internationalen Speisen
- ein Stand mit Kaffee und Kuchen
- ein Getränkestand.

Zusätzliche Angebote (z.B. Spielangebote für die Kinder) werden in einer weiteren Sitzung des Schulelternbeirats vorgestellt und konkretisiert. In der Regel werden diese Angebote auf dem Schulhof umgesetzt. An den Spielstationen können die Kinder z.B. ihre Geschicklichkeit, Kraft oder Reaktionsgeschwindigkeit ausprobieren. Die Stationen sind für alle Schüler*innen der Heinrich-Hoffmann-

Schule, zukünftige Erstklässler, Geschwisterkinder etc. (bis zwölf Jahre) zugänglich. Teilnehmende Kinder erhalten eine Stationen-Karte zum Umhängen. Nach erfolgreicher Teilnahme an einer Station, bekommen die Kinder einen Stempel auf ihrer Stationen-Karte. Nachdem sie alle Stationen erfolgreich durlaufen sind, erhalten die Kinder eine kleine Belohnung (z.B. Wassereis). Die Betreuung der Stationen liegt bei den Eltern. Das Erstellen eines „Dienstplanes“ zum Aufbau und zur Betreuung der Stationen durch die Eltern der festgelegten Klassen liegt in der Verantwortung der Klassenelternbeiräte. Dies geschieht meist im Rahmen eines Elternabends.

Seit einigen Jahren wird eine Tombola organisiert. Eigene und fremde Aufführungen können stattfinden. Bei erfolgreicher Teilnahme finden die Sportlerehrungen im Rahmen des Schulfestes statt. Alle Sportler erhalten eine Kopie der Urkunde sowie eine 'Medaille'.

Eine Auswertung des Schulfestes geschieht in der ersten Schulelternbeiratssitzung des kommenden Schuljahres.

Alle weiteren Bausteine unseres Schullebens werden im Folgenden nur stichpunktartig aufgezählt:

Im November nimmt die Heinrich-Hoffmann-Schule am Weltvorlesetag teil. Alle Lehrkräfte kündigen ihr Buch mit Hilfe eines Plakates an. Die Kinder können sich einwählen. Am Tag selbst mischt sich so die ganze Schule.

In der Adventszeit finden **Weihnachtsaufführungen** einzelner Klassen im Foyer (oder während Corona auf dem Schulhof) unserer Schule statt.

In der Adventszeit singen auch alle Jahrgänge gemeinsam immer montags Weihnachtslieder. Andere jahreszeitliche gemeinsame Singveranstaltungen finden in (bislang) unregelmäßigen Abständen statt.

Am Freitag vor Fasching wird in jeder Klasse eine **Faschingsfeier** organisiert. Meist wird gegen Ende des Vormittags eine Polonaise durch alle Klassenräume durchgeführt, an die sich alle anschließen.

Im Anschluss an das Thema „gesunde Ernährung“, welches stets im 3. Schuljahr behandelt wird, gestalten die Schüler/innen einen Tag mit gesundem Pausenfrühstück für die ganze Schule. Die Schüler/innen der anderen Jahrgänge können sich in beiden Pausen im Foyer gesundes Pausenfrühstück kaufen. Der Erlös wird an die „Welthungerhilfe“ gespendet.

An der **Einschulungsfeier** beteiligen sich die Kinder der 4. Klassen mit einer Aufführung.

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien werden die **Kinder des 4. Schuljahres** offiziell in der Turnhalle **verabschiedet**.

In allen Klassen finden **Klassenfeste** statt, die von der Lehrerin und der Eltern gemeinsam durchgeführt werden.

Es gibt seit Jahren eine selbständig organisierte Ausleihe der Pausenspielgeräte. Verantwortlich sind die Kinder des 4. Schuljahres

Die Kinder der 4.Klassen erhalten Verkehrserziehung in der Jugendverkehrsschule und legen die Fahrradprüfung ab.

Im Herbst des Vorjahres werden die Eltern der Kinder des zukünftigen ersten Jahrgangs bereits zu einem ersten Elternabend eingeladen. Unter anderem ist Schulvorbereitung ein Thema. In erster Linie dient der Elternabend jedoch dem Abbau von Ängsten bezüglich der nahenden Einschulung. Geführt werden die Elternabende von den zukünftigen Erstklasslehrerinnen, insofern diese bereits feststehen.

Im Rahmen der „Gewaltprävention“ ist etabliert:

- Der Einsatz von Pausenengeln (bei vorhergegangener Pausenengelschulung)
- Durchführung eines „Verhaltenstrainingsprogramms für Schulanfänger/innen“ in Orientierung an einem Programm von Franz Petermann u.a. in unseren

ersten Schuljahren. (eine Wochenstunde des Sachunterrichts wird dafür das ganze Schuljahr über verwendet).

- Weiterführung des Verhaltenstrainingsprogramms in den anderen Jahrgangsstufen durch Pausaktionen und Achtsamkeits- und Meditationsübungen im Klassenverband im zweiwöchigen Rhythmus (Dauer ca. 15 bis 20 min).

8 Zur Organisation unserer Arbeit

8.1 „Feste Bausteine“ unserer Organisation

In Form der „festen Bausteine“ haben wir zusammengetragen, was bereits fester Bestandteil der Organisation an unserer Schule ist.

8.1.1 Der Einschulungsprozess

Im Frühjahr eines Jahres erhält die Schule von der Einwohnermeldebehörde die Namen der Kinder, die im kommenden Jahr im Einzugsbereich unserer Schule schulpflichtig werden.

Die Erziehungsberechtigten werden schriftlich zu den Einschulungsterminen in unsere Schule eingeladen. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, welche Urkunden vorgelegt werden müssen und das Kind persönlich vorzustellen ist.

Die **Schulanmeldung** vollzieht sich wie folgt:

Die Erziehungsberechtigten melden sich bei der Sekretärin an, und erhalten den Fragebogen zur Schulanmeldung. Dieser muss vollständig ausgefüllt werden. Wünsche und Besonderheiten werden ebenfalls vermerkt. Bei Bedarf kann die Anmeldung/Vormerkung für den Pakt für den Nachmittag erfolgen. Die Eltern erhalten einen Terminplan mit allen wichtigen Terminen (schulärztliche Untersuchung, Kennenlerntag, Einladung der Patenklassen).

Die **schulärztliche Untersuchung** findet im Gesundheitsamt der Stadt Darmstadt statt. Die Schulärztin informiert die Schulleitung schriftlich über die Schulfähigkeit der einzelnen Kinder. Sie gibt gegebenenfalls Empfehlungen ab, wenn ein Kind die Vorklasse besuchen soll.

Im März kommen alle angemeldeten Kinder zu zwei **Kennenlerntagen** an unsere Schule. Jedes Kind erhält vorher eine Einladung mit Angabe des Klassenraumes. Die Kinder werden in kleine Gruppen zu ca. 10 eingeteilt. Jeder Gruppe sind zwei Lehrer*innen bzw. eine Lehrkraft mit einer pädagogischen Fachkraft des Ganztags, der UBUS-Kraft und wenn möglich Erzieher*innen der abgebenden Kindertagesstätten zugeteilt. Eine Lehrkraft übernimmt die Gestaltung des Vormittags, die anderen beobachten die Kinder und halten Besonderheiten schriftlich fest. (Dies kann auch wechselweise geschehen.). Im Anschluss an den zweiten Besuchstag werden die Beobachtungsbögen von allen Beteiligten komplett ausgefüllt, besprochen und eine Empfehlung wird vermerkt. Ein besonderes Augenmerk wird auf Entwicklungsdefizite und das Sozialverhalten gelegt. Besonders positive Beobachtungen werden ebenfalls vermerkt. Dies ist wichtig für die zukünftige Klasseneinteilung. Die Arbeitsblätter der Kinder werden mit den Beobachtungsbögen zusammengeheftet und bei der Schulleitung abgegeben. In einer Besprechungsrunde mit allen Teilnehmer*innen werden alle zukünftigen Erstklässler*innen noch einmal besprochen und eine finale Empfehlung festgelegt.

Elterngespräche bei Kindern, denen eine Empfehlung zum Besuch der Vorklasse oder die Empfehlung der Rückstellung ausgesprochen wird, werden durch die Schulleitung und einer Lehrkraft durchgeführt, die das Kind an den Kennenlerntagen begleitet hat.

Die **Klasseneinteilung** wird nach folgenden Kriterien vorgenommen:

- dem Wohngebiet
- Kindergärten
- Wünsche der Eltern/Kinder
- Auffälligkeiten der Kinder
- Relation von Mädchen und Jungen

- Relation von deutschen Kindern und Kindern ausländischer Herkunft

Den zukünftigen Klassen werden „**Patenklassen**“ aus dem 3. Jahrgang zugewiesen.

Die Paten laden ihre Patenkinder schriftlich zu einer „**Schnupperstunde**“ (**Tag der offenen Tür**) in ihren Klassenraum ein. Dieser findet einige Wochen vor den Sommerferien statt. Die Ausgestaltung der Stunde wird jeweils von den Klassenlehrer*innen des 3. Jahrgangs vorgenommen, schließt i.d.R. aber meist eine gemeinsame Aktion in der Klasse, eine kurze Führung der Kinder durch ihre Paten sowie gemeinsames Spielen auf dem Schulhof ein.

Ebenfalls vor den Sommerferien findet ein **Informationsabend** für die Eltern der „neuen Schulkinder“ statt. Die Eltern werden von der Schulleitung informiert über:

- organisatorische Dinge
- Hilfen beim Einüben des Schulweges
- Klasseneinteilung
- zukünftige Klassenlehrerin (falls bekannt).

Der Schulelternbeirat informiert über Aufgaben und Funktion des Elternbeirats und lädt Eltern und Kinder zum Schulfest ein.

Eine Vertreterin des Ganztags informiert über:

- Organisation des Ganztags (Zeiten, Kosten)
- Ziele

Im Anschluss an den gemeinsamen Teil werden die Eltern klassenweise von der zukünftigen Klassenlehrerin über Inhalte des Unterrichts im 1. Schuljahr informiert. Evtl. wird auch eine Materialliste ausgegeben.

8.1.2 Der erste Schultag

Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten ist eine Einschulungsfeier mit allen Kindern in den Räumen der Schule nicht möglich. Die Schule hat seit einigen

Jahren die Möglichkeit, die Kirche der St. Ludwig Gemeinde für die Einschulung zu nutzen. Dort findet die Einschulungsfeier statt. Dort werden die Familien von der Schulleitung mit einer kleinen Rede begrüßt.

Anschließend führen die Schüler*innen der 4. Klassen ein Theaterstück, Tänze und Lieder auf.

Nach Beendigung des Programms werden die Kinder von ihrer neuen Klassenlehrerin namentlich aufgerufen und gehen dann gemeinsam zurück in die Schule. Dort erleben sie für ca. eine Stunde ihren ersten „Unterricht“. Die Eltern können sich in dieser Zeit im Foyer stärken.

8.1.3 Übergang auf weiterführende Schulen

Der Übergang auf weiterführende Schulen gestaltet sich entsprechend der gesetzlichen Vorlagen. Für unsere Schule konkretisiert sich der Ablauf in folgender Form:

Auf dem ersten Elternabend des Schuljahres informieren die Klassenlehrkräfte des 4. Schuljahres die Eltern über den grundsätzlichen Ablauf des Übergangs und die rechtlichen Bestimmungen (Informationsabend, Tage der offenen Tür, Beratungsgespräche, Empfehlung etc.). Eltern können besondere Informationswünsche anmelden (z.B. Einladung von Referenten zum nächsten Elternabend).

In Absprache mit der Schulleitung stellt die Sekretärin einen Terminplan für die Klassenlehrkräfte des 4. Schuljahres auf, aus dem der gesamte zeitliche Ablauf ersichtlich ist. Diesen Plan erhalten die Lehrkräfte spätestens Anfang November.

Der Informationsabend über weiterführende Schulen findet meist in der zweiten Novemberhälfte im Verbund mit der Mornewegschule und der EHKS-Schule statt. Ort der Veranstaltung ist im Wechsel jede beteiligte Schule.

Eine Gesamtübersicht über die Termine zum Tag der offenen Tür an den weiterführenden Schulen wird nach Erhalt über die Klassenlehrkräfte an die Eltern weitergegeben.

Entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen führt die Klassenlehrkraft Beratungsgespräche mit allen Eltern (Januar/Februar/März).

Die Klassenkonferenz gibt unter Vorsitz der Schulleitung eine Empfehlung. Im Konfliktfall werden den Eltern erneute Beratungsgespräche angeboten.

Zur Vermeidung solcher Konflikte streben wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern über die gesamte Grundschulzeit an. Das bedeutet:

Informationen über die Leistungen und Probleme der Kinder müssen kontinuierlich über die vier Jahre erfolgen.

8.1.4 Abschiedsfeier für die 4. Klassen

Die Verabschiedung der Schüler*innen des 4. Schuljahres vollzieht sich an unserer Schule und findet an einem Vormittag in der letzten Schulwoche statt. Austragungsort ist entweder die Turnhalle oder der Schulhof. Eltern können teilnehmen.

Der Programmablauf sieht folgendermaßen aus:

- kurze Ansprache der Schulleitung
- Vorführungsbeiträge anderer Jahrgänge (i.d.R. Jahrgang 3)
- evtl. nachträgliche Sportlerehrungen.

Klassenfahrten und Unterrichtsgänge

Ausflüge und Unterrichtsgänge finden an unserer Schule statt und können im Rahmen jedes Unterrichtsfachs umgesetzt werden (z.B. Besuch des Staatstheaters, Besuch des Hofguts Oberfeld, Besuch einer Ausstellung in der Stadtkirche, Besuch der Eissporthalle). Sie können klassenintern, jahrgangintern oder auch jahrgangs-übergreifend stattfinden.

Die Ausflüge und Unterrichtsgänge werden meist von der Klassenlehrkräften organisiert, gegebenenfalls auch von Fachlehrerinnen oder -lehrern. Die Teilnahme einer Begleitperson (z.B. Betreuungskraft des Ganztags-Teams, Eltern) ist i.d.R. notwendig.

Für Klassenfahrten bietet sich unter anderem der Jugendhof Bessunger Forst (man kann hinlaufen), die Burg Breuberg (Thema Ritter) oder das die Jugendherberge in Ernsthofen an. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Angebote von Jugendherbergen und kirchlichen Einrichtungen.

Die Klassenlehrkraft informiert die Eltern auf einem Elternabend über eine geplante Klassenfahrt. Die Eltern erhalten grundsätzlich folgende Informationen:

- Ort und Angebot der Einrichtung
- Dauer
- Beförderung
- Kosten.

Die Durchführung der Klassenfahrt bedarf der Zustimmung der Eltern.

Weitere Organisationsfragen (Begleitung, evtl. Gepäcktransfer oder Verpflegung) werden gemeinsam zwischen der Klassenlehrkraft und den Eltern geklärt.

Die Beförderung organisiert i.d.R. die Klassenlehrkraft. Sie ist gehalten, kostengünstige Angebote auszuwählen.

Vorschriften über formale Bestimmungen (Begleitpersonen, Aufsicht, etc.) müssen eingehalten werden.

8.2 „Lose Bausteine“ unserer Organisation

In Form von „losen Bausteinen“ dokumentieren wir noch anstehende Vorhaben. Dazu zählen Projekte und Pläne, die bereits in Arbeit sind und solche, derer wir uns in nächster Zeit annehmen wollen.

Schule als Lebensraum

Bedingt durch den anstehenden Umzug in das neue Schulgebäude, bereitet sich das Kollegium bereits seit mehreren Jahren auf die veränderten Rahmenbedingungen vor. Dazu wurde bereits 2018 festgelegt, dass wir in der neuen Schule in Clustern (1/2 und 3/4) arbeiten möchten.

Die Zahl der Kinder, die in unserer Schule das Angebot bis 14.30 Uhr wahrnehmen, ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Gepaart mit dem sehr engen Zeitplan der Kinder sowie der zunehmenden Problematik der mangelnden Konzentrationsfähigkeit und Wahrnehmung, wurde der Wunsch nach einem veränderten Schulalltag immer größer. So beschäftigte sich das Kollegium an einem pädagogischen Tag gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen des Ganztags mit einer veränderten Rhythmisierung. Aktuell beantragen wir ab dem nächsten Schuljahr teilgebunden arbeiten zu können, um dem Rechnung zu tragen. Darüber hinaus planen wir einen pädagogischen Tag zu offenen Arbeitsformen, um intensiver in jahrgangsisernen Teams, aber auch jahrgangsübergreifend arbeiten zu können. Darüber hinaus werden wir uns eingehend mit dem Einsatz von Displays und Tablets beschäftigen, um diese zuverlässig im Unterricht einsetzen zu können.

Im Hinblick auf den Umzug in den Neubau verzichten wir an dieser Stelle auf die Darstellung der defizitären Ausstattung der Turnhalle sowie des Außengeländes.

8.2.1 Medien

Aktuell besitzt die Heinrich-Hoffmann-Schule einen Computerraum, der mit 12 recht alten Rechnern ausgestattet ist. Seit geraumer Zeit ist das Smartboard wegen des defekten Beamers nicht mehr zu gebrauchen. Ein Ersatz ist nicht in Sicht. Die Computer benötigen sehr viel Zeit, um hochzufahren und haben wegen des alten Servers veraltete Programme, die keinen Support und keine Updates erhalten.

Im Schuljahr 21/22 stellte das Medienzentrum der Schule einen Tabletkoffer mit 16 Tablets zur Verfügung, so dass einige Inhalte der PC-Stunden darauf bearbeitet werden konnten. Eigentlich war es vorgesehen, dass ein Bluetooth-fähiger Beamer das Projizieren der Schülerinhalte möglich macht. Dies funktioniert aus den dargelegten Gründen jedoch nicht.

Die Tablets werden regelmäßig von den Kolleginnen und den Mitarbeiter*innen des Ganztags ausgeliehen, um verschiedenste Aufgaben damit zu bearbeiten (Lernprogramme, Lernvideos, Apps, Programmieren von Lego-Tools).

Angestrebt ist ein vermehrter, sinnstiftender Einsatz von digitalen Medien in den Unterricht sowie in die Projektarbeit. Dazu steht die Schule im Austausch zum Medienzentrum und nimmt im März 2023 an einer konstituierenden Sitzung interessierter Schulleitungen teil, um den Prozess in Gang zu bringen.

Durch den Umzug in den Neubau wird der Einsatz von Activ Panels zum Alltag aller Lehrkräfte gehören. Eine Fortbildung in diesem Bereich ist für die Zeit kurz vor dem Umzug geplant.

9 Erste Evaluierungen

9.1 Unterrichtsbausteine

Der Einsatz verschiedener Unterrichtsformen/-Bausteine ist ein wesentlicher Bestandteil zum Erreichen unserer pädagogischen Lernziele.

Daher wurde von uns eine Bestandsaufnahme vorgenommen im Hinblick auf die Häufigkeit des Einsatzes einzelner Bausteine. Gefragt wurde nach dem regelmäßigen oder gelegentlichem Einsatz, die Auswertung erfolgte mittels einer Punktwertung.

Evaluiert wurden folgende Bausteine:

- Erzählkreis
- Klassenbriefkasten
- Entspannungsübungen
- Tages-/Wochenplan

- Klassendienste
- Partnerarbeit/Gruppenunterricht
- Selbstkontrolle/Arbeit mit Nachschlagewerken
- Unterrichtsgespräche
- Arbeit am Computer
- Helfersystem
- Selbständiges Besorgen von Büchern/Materialien
- Pausenengel
- tägliche Bewegungszeit
- Klassenrat

Konsequenzen:

- Themenkisten für verschiedene Bereiche des Sachunterrichts wurden angeschafft und mit Material bestückt (z.B.: Wald, Steine, Bienen)

9.1.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Obwohl die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule grundsätzlich als positiv zu bezeichnen ist, lässt sich ein zunehmender Trend erkennen, dass Eltern die Schule als Aufbewahrungsort für ihre Kinder sehen und versuchen, die eigene Verantwortung abzugeben.

Deutlich wird dies in folgenden Bereichen:

- Es wird zunehmend schwieriger, Elternmithilfe bei besonderen Vorhaben zu erhalten (Schulfest/Ausflüge/Projektwoche etc.)
- Die Teilnahme an Elternabenden lässt nach.
- Die Bereitschaft zur konkreten Übernahme von Verantwortung bei besonderen Problemen der Kinder sinkt (Einleiten benötigter Therapien).
- Mit Schulbüchern wird nicht sachgemäß umgegangen. Evtl. dadurch entstehende Kosten müssen mühsam eingetrieben werden.

Dies ist auch ein gesamtgesellschaftliches Problem und als solches nur sehr schwer zu lösen. Schule als lebendiger, anregungsreicher Ort für Kinder kann jedoch nur funktionieren, wenn Eltern sich aktiv einsetzen und den Erziehungs- und Bildungsauftrag als ein gemeinsames Anliegen betrachten.

Das Anliegen aller Gremien an unserer Schule muss es daher auch sein, zu versuchen, Konzepte zu erarbeiten, um die Identifikation möglichst aller Eltern mit der Schule ihrer Kinder zu fördern. Ein Konzept hierzu kann zur Zeit noch nicht erarbeitet werden, da wir uns anderen aktuellen Aufgaben widmen.